

Vf 23614



Lix, s

B

W

Wit e

Nation

Landesf

Chri

etli

M. A

S



De
Ultimo Diaboli foetu

Das ist /

Von der letzten.

Bruth vnd Frucht des Teuf.

fels / den Kippen vnd Wippen /
wie man sie nennet /

Welche einen neuen Ranck erdacht reich
zu werden / vnd für niemand als für sich vnd
die andern / groß Gelt vnd gut zu sam-
men kragen /

Wie wol

Mit eußerstem verderb der gantzen deutschen
Nation, vom höchsten bisz auff den Nidrigsten Grad / der
Landesfürsten / so wol / als der allergeringsten Bettelleute in der
Christenheit / was von denselben / vnd ihren Helffershelffern /
etlichen Rünckern / Jüden vnd Jüdenossen zu halten /
den Elenden armen Kippknechten / wie reich sie auch
sonsten sein / zur Nachrichtung / Buß vnd
Bekehrung beschrieben /

Durch

M. Andream Lampium, Pfarrerherrn der Kir-
chen genand bey S. Lorenz zu Hall
in Sachsen.

Mit angehengten Urtheil / Welches es die
Fürstl. Magdeb. Schöppen zu Hall
hierüber gesprochen.



den
leic
das
we
den
we
vni
tig
in
in
ge
se
ter
fec
fat
lon
jer
od
an
R
W





Reundlicher lieber Leser / Es sa-
get der Königliche Prophet David im
37. Psalm: **B**leibe im Lande vnd Psal. 37. v. 30
nehre dich redlich / zeiget damit an /
wann vnser HErr Gott einen Mens-
chen in diesen oder jenen Standt ord-
entlicher weise gesezet / so sol er aus

demselben / wenn er gleich noch so geringe wehre / nicht
leichtlich vnd ohne wichtige Ursach schreiten / sondern sol
darinnen bleiben / sich vnd die seinigen durch das Mittel /
welches Gott ihm gezeiget / nehren vnd auffenthaltten / vnd
dem Vocanti, nemlich Gott dem HErrn zutrawen / er
werde ihn benedeyen vnd so viel bescheyen / daß er mit Weib
vnd Kind nicht werde hungers sterben / sondern nottürftig
versorget sein / als zum Exempel / wann einer von Gott
in den Regierstand beruffen wird / so kömpt er gewiß nicht
in einen solchen Orden / darinnen er allwege Bollust pfles-
gen vnd gute Tage haben künde / sondern darinne er gro-
ße Mühe / Sorge / Anfechtung vnd Widerwillen zugewar-
ten hat / aber er darff traun Mühe / Sorge / Verlust / An-
fechtung vnd Widerstand zu meiden / vnd nach müßigen
faulen Tagen zu streben / solchen Standt nicht verlassen /
sondern ist schuldig in seinem Beruff außzuhalten / vnd das
jenige mit höchstem fleiß zuverrichten / was ihm zuthun
oder zuverrichten obliezt / als der Kirchen vnd Schulen sich
annemen vnd darob sei / das mit allem er / sein Weib vnd
Kind / sondern auch die armen Vnterthanen aus Gottes
Worte recht vnterrichtet vnd gelehret / Gott dem HErrn

Von der letzten Teuffels Frucht /

Syr. 7. v. 4.
5. 6.

Gen. 3. v. 17.

Rom. 1. 13 v.
1. 2.

zu rechter zeit sein Dienst geleistet / notwendig gute Künste
vnd Sprachen / auch Zucht vnd Erbarkeit / Rechte vnd Ges
rechtigkeit erhalten vnd gehandhabet / dagegen aber aller
hand Unordnung / Sünd / Laster vnd Schand abgeschaf
fet vnd verhütet werden. Zwar leichtlich sol sich niemand
in das Weltliche Regiment dringen / wie Syrach am 7.
Cap. seines Buchs vermahnet / wann er saget: Dringe dich
nicht in Empter / vnd ringe nicht nach Gewalt beim Könige
ge / laß dich nicht düncken für Gott / du seyst tüchtig genug
dazzu / vnd laß dich nicht düncken beim Könige / du seyst
weise genug dazzu. Laß dich nicht verlangen Richter zu seyn /
denn durch dein Vermögen wirstu nicht alles vnrechte zu
rechte bringen / du möchtest dich entsetzen für einem Gewalts
tigen / vnd das Recht mit Schanden fahren lassen: Aber
wenn es gleichwol Gottes Wille ist / daß man zum Regi
ment kommen sol / so were es vnrecht / das man vngelegens
heiten / so dabey pflegen fürzulassen / oder Beschwerung
halben dasselbe wolte deseriren. Sondern man sol bleiben
vnd ihm keine Müß noch Arbeit verdriessen lassen / bevor ab
weil wir zur Arbeit vnd nicht zum Müßiggange erschaf
fen seyn / vnd ein Regent von Gott selbst / wiewol nicht
ἀμεῖως ohne Mittel / sondern *ἐμμέως* durch Mittel zu sei
nem Stande beruffen wird / wie Paulus an die Römer am
13. Capitel saget: Jederman sey vnterthan der Ob
rigkeit / die Gewalt vber ihn hat / denn es ist keine
Obrigkeit ohne von Gott / wo aber eine Obrig
keit ist / die ist von Gott geordnet / wer sich wider
die Obrigkeit setzet / der widerstreibet Gottes Ord
nung / die aber widerstreben / werden vber sich ein
Urtheil empfangen.

Also wenn einer zum Predigampte beruffen wird /
vnd

Vnd er solchen Veruff / wie billich annimpt / so darff er
 ihm nicht einbilden / daß er in solchem Stande gerühlicher
 Tage / grosses Ansehens / Gunst vnd Freundschaft / Ehr
 vnd Reichthums sich zugetrösten haben werde. Sondern
 er wird vielmehr haben Vnrube / Verachtung / Feinds
 schafft / Armuth vnd Vnehr bey der Welt / wie Jeremias
 drüber klaget in seinem Buch am 20. Capitel / denn da
 spricht er: Du hast mich vberredet / vnd ich habe mich vber
 reden lassen (versteh / daß ich das Predigamt angenom
 men) du bist zu starck gewesen vnd hast gewonnen / aber ich
 bin drüber zum Spott worden täglich / vnd jederman ver
 lacht mich. Denn sint ich geredt / geruffen vnd geprediget
 habe von der Plage vnd Verstorung (welche vber die Jü
 den vnd die Stadt Jerusalem / auch vber das ganze Jüdis
 sche Land / ihrer Sünd vnd Vnthugend halben kommen
 wird) ist mir des HERRN Wort zum Hohn vnd Spott
 worden täglich. Vnd bald hernach: Ich höre / wie mich
 viel schelten / vnd allenthalben schrecken / hui verklaget ihn /
 wir wollen ihn verklagen / sprechen alle meine Freunde
 vnd Gesellen / ob wir ihn vbervorthellen vnd ihm beykom
 men mögen / vnd vns an ihm rächen: Aber deswegen muß
 man nicht alsbald entlauffen / vnd das Gotteshaus stehen
 lassen / wie Jeremias zuthun gesinnet war / vnd darüber
 nicht wenig in Anfechtung vnd Vngelegenheit gerieth /
 wie er in gedachtem 20. Cap. selbst bekennet / in dem er sa
 get: Ich dachte / wolan / Ich wil kein nicht mehr geden
 cken / vnd nicht mehr in seinem Namen Predigen / aber es
 ward in meinem Herzen wie ein brennend Feuer in meis
 nen Gebeinen verschlossen / daß ichs nicht leiden kundte /
 vnd were schier vergangen. Vnd bald darauß saget er aus
 grosser Vngedult: Verflucht sey der Tag / darinnen ich

Jerem. 20.
v. 7. 8.

ibid. v. 10.

ibid. v. 9.

v. 14. 15. 16.
17. 18.

Don der letzten Teuffels Frucht /

geboren bin / der Tag müsse vngesegnet sein / darinnen mich meine Mutter geboren hat / verflucht sey der / so meinem Vater gute Bot schaffe bracht / vnd sprach / du hast einen jungen Sohn / daß er ihn frölich mact en wolt / derselbige Mann müsse sein wie die Städte / so der Herr vmbg-kehret / vnd ihn nicht gerewet hat / vnd müsse des Morgens hören ein Geschrey / vnd des Mittages ein Heulen. Das du mich doch nicht getödtet hast in Mutterleibe / das meine Mutter mein Grab gweiffen / vnd ihr Leib ewig schwanger blieben were. Warumb bin ich doch aus Mutterleibe herfür kommen / das ich solch jammer vnd herleid sehen muß / vnd meine Tage mit schanden zubringen. Solches muß nu nicht sein / das man wolte vngeduldig werden / wenn es einem nicht gehet / wie mans gerne sehe / viel weniger muß man gar entlauffen / vnd seine anbefohlene Gemeine verlassen / sondern man muß im Lande bleiben / vnd thun / was man zuthun schuldig ist / Lehren / predigen / beten / vermahnen / warnen / es sey zur Zeit oder Unzeit / wer aber die Hand an den Pflug legt / vnd sieht sich vmb / oder schreitet aus seinem Beruf / Müß vnd Arbeit / Feindschafft / Armuth oder anderer Anfechtung haben / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes / wie der Herr Christus saget / Lucæ am 9. Cap. Jedoch wenn einer ordentlicher weise an einen andern Ort eben in demselben Stande / Nemlich / im Predigamt zu bleiben beruffen würde / vnd er daselbst mehr nutzen zu schaffen gedöchte / auff solchen fall mag er wol folgen / sonderlich / wenn Gott selbst darzu Mittel vnd Wege zusetzt.

Im Mehrstande oder im Hausregimente / da manscherley Handarbeit / Handel vnd Wandel fürsetzt / sieht man auch nicht ohn Gottes Willen vnd Beruf / wenn
auch

2. Tim. 4.
v. 2.

Luc. 9. v. 62.

auch Gott einen zur Kauffmanschafft / den andern zum
Gartenwerck / den dritten zum Ackerbau vnd Viehzucht /
den Vierden zum Bergwercke / den fünfften zu einer an-
dern Hanthierung berufft / da kan man ja / da sol man in
solchem Stande bleiben / vnd verlied nehmen / vnd nicht ei-
nes in das andere mengen / oder von einem auff das ande-
re fallen / vnd auff keinem dinge beständig bleiben / wie
mancher / der wird bald ein Handwercksmann / bald ein
Brewer / bald ein Ackerman vnd Landsaß / bald etwas an-
ders / vnd gehet solchem bisweilen wie dem Esel / der so lan-
ge wechselt vnd wehlbäumete / bis er zum Gerber kömpt /
der ihm die Haut gar vber die Ohren zeucht.

Es sey ein Stand so gering als er wolle / so hat doch
ein Mensch darinnen den Trost / daß er in einem Göttli-
chen Stande sey / vnd daß ihn auch ohn allen zweifel Gott
darcin gesetzt habe / daher denn auch fast ein jeder seines
Standes vnd Berufs grund in der Schrift hat / denn es
wird darinnen gedacht / nicht allein hohes Standes perso-
nen / sondern auch geringer vnd gemeiner Leute. Es wird
gedacht der Käyser / der Könige / der Fürsten / der Gewal-
tigen / der Edlen vnd vnedlen / der Häuptleute / der Canz-
ler / der Hoffrätthe / der Ampelente / der Prediger vnd
Schuldiener / der erfahrenen / der Rechtsverständigen / der
Advocaten vnd Procuratorn, der Richter / der Arzney-
kündigen / der Apoteker / vnd zwar nicht allein derer Ge-
lehrten vnd Erfahrenen / so von der Obrigkeit ihre Bestal-
lung haben / sondern auch / die aus eigener Andacht dem
Nechsten in Rechtsfachen mit advociren, Schreiben /
Worthalten / auch in Kranckheiten vnd Leibesnöthen die-
nen. Also wird auch gedacht des Gartenwercks / des Acker-
baus

Von der letzten Teuffels Frucht /

baws vnd Viehzucht / des Weinpfanzens / Item / des Reisens / des Schifffahrens / des Käuffens vnd Verkäuffens / wie auch derer / welche sich solcher Dinge beflüssigen.

Es wird gedacht der Wirthe vnd Gastgeber / der Goldschmiede / der Goldschläger / der Seidensticker / der Steinschneider / der Becker / der Brauer / der Kupferschmiede / der Rothgiesser / der Kannengiesser / der Schneider / der Schuster / der Hüter / der Tischler / der Zimmerleute / der Seger / der Spinnerischen / der Netzerinnen / der Tuchmacher / der Gürteler / der Schmiede / der Löpffer / der Buchdrucker / der Setzer / der Schriftgiesser / der Schreiber / der Buchhalter / der Buchbinder / der Papiermacher. Item / es wird gedacht der Mäurer / der Steinsmeßen / der Bildhauer / der Gerber / der Kürschner / der Zelt vnd Teppichmacher / der Fleischer / der Köche vnd ihrer Gehülffen / der Fischer / der Geiger / der Pfeiffer / der Organisten / Harffentisten / Cytharisten / der Sanger / der Vogelfänger / der Botenläuffer / der Brieffträger / der Drechsler / der Bötticher / der Delschläger / der Müller / der Balbierer / der Färber / der Beuteler / der Nadeler / der Sarker / der Wagener / der Salksieder / der Kriegesknechte / der Drescher / der Knechte / Mägde vnd Tagelöhner / ja auch der Heschler vnd scharffrichter.

Vnd ob gleich nicht alle Handwerker mit Namen genennet werden / so wird doch ihr Beruf damit bestätigt / daß ihrer Arbeit ehrlich in der Schrift gedacht wird / damit sie umbgehen / vnd die sie zuverrichten haben.

Ob auch wol solche Druckerer zu der zeit nicht gewesen / wie Gottlob bey vns ist / so wird dennoch derselben Standt vnd Orden bestätigt vnd gepreiset / so offte der Bücher vnd des Schreibens gedacht wird /

Da

den Rippern vnd Wippern.

4

Da sol nu ein jeglicher in seinem Beruff vnd Stanz
de oder bey seinem Handwerck bleiben / vnd nicht leichtlich
davon ablassen / es were denn sache / daß ein Gottfurch-
tiger Handwercksmann / von seiner geschicklligkeit wegen /
ordentlich zu diesem oder jenem Dienste beruffen würde /
da mag er wol pariren, die Vocation annehmen vnd das
jenige mit treuem fleiß verrichten / worzu er bestellet vnd
beruffen worden.

Es sol aber nicht allein ein jeder in seinem Stande
bleiben / sondern er sol sich auch ehrlich vnd redlich drinnen
nehren / wie David im angezogenen Sprüchlein redet.
Bleibe im Laude vnd nehre dich redlich / das ist /
thue / was dir befohlen ist / vnd erwarte des Göttlichen Ges-
gens / der nicht wird aussenbleiben / sondern du wirst ges-
wis reichlich damit überschüttet werden / wenn du nur
Gottfürchtig bist / vnd in deinem Thun dich treu vnd
fleißig erzeigst / auch nicht mit betrug vmbgehst / vnd
deinem Nächsten nicht vberfortheilst / sondern dich heltest
nach der Regel des Herrn Christi / Matth. am 7. Was
Ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut
Ihr ihnen / das ist das Gesetz vnd die Propheten.

Matth. 7
v. 12

Ein Regent sol nicht ein *δωροφάγος* eigennüßig vnd
Geltgierig / oder ein Geschenckfresser / auch nicht ein *ωσο-
ωπολιτικός* ein anseher der Personen / sondern aufrich-
tig / vnd einem so wol als dem andern zugethan vnd son-
derlich dem Geis feind sein / er sol dem Armen so wol als
dem Reichen / vnd dem Reichen so wol als dem Armen / in
Gerechten vnd billichen Sachen beypflichten / vnd Rechts
vnd Gerechtiigkeit handhaben / wann das nicht ist / so ge-
hets in dem Gerichts Raths vnd Amptsstuben vbel zu /
denn wenn ein Regent geizig ist / seinen privat affecten
nach

W

Von der letzten Teuffels Frucht /

nachhenget / vnd die Person ansiehet / so ist er leicht zu corrupiren, geschicht aber sehr offte / das Oberherren mit den armen Väterthanen vbel vmbgehen / wie Gott selber darüber klaget / bey dem Propheten Esaia am 1. Capitel / Denn da sagt er: Deine Fürsten (meinet damit nicht eben die Landesfürsten / sondern Hoffrätche / Amptleute / Schulzen / Richter vnd dergleichen / welche an der hohen Obrigkeit statt sitzen / vnd was dieselben auch in den Ampts vnd Gerichtsstuben thun vnd vornehmen / ist eben so viel / als thätens die Landesfürsten selbst) sind abtrümmige vnd Diebgesellen / sie nehmen alle gern Beschenck / vnd trachten nach Gaben / dem Waisen schaffen sie nicht recht / vnd der Widwen Sache kömpt nicht für sie. Vnd Jeremiae am 5. Capitel / Ich wil zu den gewaltigen gehen vnd mit ihnen reden / dieselbigen werden vmb des HERRN Weg / vnd ihres Gottes recht wissen / aber dieselben allesampt hatten das Joch zerbrochen / vnd die Seile zerrissen. Sie gehen mit bösen Stücken vmb / sie halten kein Recht / dem Waisen furdern sie seine Sache nicht / vnd gelinget ihnen / vnd helfen den Armen nicht zum Recht. Vnd Ezechielis am 22. Ihre Fürsten sind drinnen / wie die reissende Wölffe / Blut zuverglessen / vnd Seelen vmbzubringen vmb ihres Geizes willen. Vnd Micha am 3. Capitel saget: Ihre Häupter richeten vmb Beschenck. Vnd Sophoniae am 3. siehet: Ihre Fürsten sind vnter ihnen brüllende Löwen / vnd ihre Richter / Wölffe am Abend / die nichts lassen bis auff den Morgen vberbleiben.

Solches sol vnd muß nicht sein / denn Gott kan vnd wil es durchaus nicht leiden / darumb saget er zu den Amptleuten vnd Gerichtshaltern / sampt vnd sonderlich im fünff

Isa. 1. v. 23.

Jerem. 5. v. 5.
& 28.

Ezech. 22.
v. 27.

Mich. 3. v. 11

Sophon. 3.
v. 3.

den Klippen vnd Wippen.

5

im fünfften Buch Mosis am 16. Du solt das Recht nicht beugen / vnd solt auch keine Person ansehen noch Geschenck nehmen / denn die Geschenck machen die Weisen blind / vnd verkehren die Sachen der Berechten. Was recht ist / dem solt du nachjagen / auff das du leben / vnd einnehmen mögest das Land / das dir der HERR dein Gott geben wird. Vnd Josaphat der König in Juda sprach zu seinen Richtern vnd Amptsverwaltern: Sehet zu / was ihr thut / denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen / sondern dem HERRN / vnd er ist mit euch im Gerichte. Darumb lasset die Furcht des HERRN bey euch sein / vnd hütet euch / vnd thuts / denn bey dem HERRN vnsern Gott ist kein Vnrecht noch Ansehen der Person / noch annehmen des Geschencks / im andern Buch der Chroniken am 19. Vnd der Prophet Esaias sagt im 32. Cap. Des geizigen Regieren ist eitel Scharde / denn der Geiz ist eine Wurzel alles Übels / sagt Paulus in der Ersten Timotheum am 6. Daher vermahnet auch Zethro seinen Eydam den Mosen / daß er sich vnter allem Volcke nach redlichen Leuten / die Gott fürchten / Barhaftig / vnd dem Geiz feind sind / umbsehen / vnd derselben nach gelegenheit / etliche ober tausent / etliche ober hundere / etliche ober funffzig / etliche auch nur ober zehen zu Richtern verordnen sol / wie wir darvon lesen im andern Buch Mosis am 38. Cap.

Also ein Prediger / sol nicht vnehrliche / vnd auch nicht andere Handtharung treiben / vnd geizig sein / wie Paulus in der 1. an Timoth. am 3. erinnert / denn aus Geiz vnd Gletsucht geschichet es / das viel Pfartherr vnd Kirchendiener / fremde Handel vornehmen / vnd mit allers

B ij hand

Deut. 16.
v. 19. 20.

2. Paral. 19.
v. 7.

Esa. 32. v. 7.

1. Timoth. 6.

Exod. 18.
v. 21.

1. Timoth. 3.
v. 3.

Von der letzten Teuffels Frucht /

hand practiken, vnd geschwinden griffen sich bereichern /
viel bekümmern sich mehr vmb den Ackerbau vnd zeitli-
che Nahrung / als vmb Gottes Wort vnd die heilige
Schrifft / wissen viel zusagen vom Pflügen / vom Seen vnd
pflanzen / von Wintergerst Saat von Weizen Saat /
von Korn Saat / wenn vnd vmb welche zeit man ein jegli-
ches außseen / oder wenn man damit anfangen vnd ver-
fahren solle / vom Weinwachs vnd dessen lesung / Item /
wie vnd wenn man Weinstöcke / Obstbäume / Weiden /
Hopffen / Rosenstöcke / allerley junge Bäume vnd Bus-
menwerck / wie auch andere welsche oder einheimische Ge-
wächs / vortsetzen / pflanzen vnd pflößen / wie vnd wenn
man Sommer Korn / vnd Sommer Weizen / wenn man
grosse Sommer Gerste / auch Creuz Gerste / oder kleine
Blat Gerste / wenn man Hafer / es sey Augusti / weisser
oder raucher Hafer seen : Wenn vnd zu welcher zeit / Erbs-
en / die vmb verkauffens willen gesteckt vnd geseet werden /
in die Erde zubringen / wann die Schoten sollen voll han-
gen vnd wol gerathen / oder wenn man sonst andere Erbs-
en / Item Linsen vnd Bicken / langen oder kurzen Leins-
saamen / Hirsen vnd Hanfssaamen / Heidekorn oder Bus-
chen / Rüben / Möhren / Zwiebel- vnd Rettichsaamen auß-
sreuen / oder auch Kohlpflanzen stecken / vnd Saam Rü-
ben / Saam Möhren vnd Saam Krauthaupt in die Er-
den setzen sol / davon / sag ich / wissen viel Prediger zu re-
den / vnd zwar oftmal mehr als von den Geistlichen
Saamen / dem Wort Gottes / gedencken auch mehr dar-
auff als auff die Bibel / wiewol armen Dorffpredigern
in diesen Landen wol bisweilen ursache darzu gegeben
wird / weil sie nichts mehr haben / als was sie mit grosser
Müh vnd Arbeit aus dem Acker suchen müssen / Daher
kömpt

kömpf es auch / wer sich fleißig zu seinen Büchern helt / der
 muß ein Bettler sein / vnd mit den seinigen nothleiden / vnd
 ist vnmöglich / daß er sich mit Weib vnd Kind kan nehren
 vnd auffenthalten. Drumb darfften wir diese Wort Pauli
 nicht eben auff solche arme Leute ziehen / denn die müssen
 arbeiten / Bawren vnd Ackerleute sein / fleißig zu dem ih-
 rigen sehen / vnd selbst hinden vnd vorn mit sein / wollen sie
 sich anderst des Hungers vnd Bettelstabs erwehren / son-
 dern der Apostel redet eigendlich von denen / welche / ob sie
 gleich ihren ehrlichen / nothwendigen vnd reichlichen vnt-
 terhalt haben / dennoch nicht können gesettiget werden /
 sondern nemen aus lauterem Geiz frembde Händel für /
 mit Ackerwerck / mit Bierschencken / mit Kostäuscheren /
 mit käuffen vnd verkäuffen / zc. nicht anders wie Bileam /
 der auch dem Geiz ergeben / vmb des vnsehligen Geldes
 willen / dem Volck Gottes fluchen / vnd durch seine Zau-
 berische Teuffelskunst zu wege bringen wil / das sie vom
 Balack dem Moabitischen Könige sollen überwunden
 vnd geschlagen werden / im vierden Buch Mosi am 22.
 vnd in der 2. Pet. 2. vnd Gehasi nam wider seines Herren
 Befehl vnd Willen von dem Syrer Naemi Gelt vnd Ge-
 schenck 2. Reg. 5. Also Judas Ischarioth / giebt seinen
 Herren vnd Meister / von welchem er alles liebes vnd gu-
 tes hat / vmb geringes Geldes / als vmb leidiger 30. Sil-
 berling willen in den Tod Matth. 26. Auch sein viel Pres-
 diget Stumme Hunde / wollen die Leute nicht straffen / es
 möchte ihnen sonst an Geschenck vnd Gaben etwas ent-
 gehen / sie machen der Sünden Küssen vnd Polster / vnd
 heucheln den Zuhörern vmb einer Hand voll Gersten vnd
 bitten Brots willen / predigen ihnen / was sie gern hören /
 sagen / Fried / Fried / obs gleich lauter Unfried vnd Zorn
 beg

Num. 22.

v. 7. &

seqq. 21. 22.

23. &c.

2. Pet. 2. v. 15

2. Reg. 5.

v. 20. 21. 22.

23. 24.

Matth. 16.

v. 47. 48.

49. 50.

Von der letzten Teuffels Frucht /

bey Gott ist / Ezechielis am 13. vnd im 22. Cap. wird auch
 von ihnen gesaget: Sie haben sich gerottet die Sees
 len zu fressen / reissen Geldt vnd Gut zu sich. Vnd
 Osee am 4. Sie fressen die Sündopffer meines
 Volcks / vnd sind begierig nach ihren Sünden /
 das ist / sie sehens gerne / vnd helfen selbst darzu mit ihrem
 heucheln / daß die Leute fleißig sündigen / damit sie desto
 mehr Opffer bekommen. Vnd von den Pharisern vnd
 Schriftgelehrten sagt der HErr Christus Matt. am 23.
 Sie fressen der Widwen Häuser / vnd wenden lang
 Gebeth für. Vnd von den falschen Aposteln saget Paulus
 an die Römer am 16. vnd an die Philip. 3. Sie die-
 nen nicht Christo / sondern ihrem Bauche / verfäls-
 chen das Wort / Geniessen vnd Gewinns halben /
 wie ein ungetrewer gewinnsüchtiger Wirth den Wein ver-
 fälschet. Sie sind Feinde des Creutzes Christi / vnd
 der Bauch ist ihr Gott / vnd ihre Ehre wird zus-
 schanden. Also saget Petrus in seiner andern Epistel am
 2. Cap von des Bapstes vnd seines Hauffens Geiz / Si-
 monen vnd Dieberey / Durch Geiz mit erdichteten
 Worten werden sie an euch hanthieren / sie pran-
 gen von ewren Allmosen / haben Augen voll Ehes-
 bruchs vnd Dertzen vom Geiz durchtrieben / da-
 her nennet sie auch der HErr Christus Joh. am 10. Dies
 be vnd Mörder / denn sie stelen Gott seine Ehre / vnd den
 Leuten ihr Geld vnd Gut / vnd ihre Seligkeit darzu. Vnd
 eben deßhalb warnet Paulus seinen lieben Jünger Ti-
 motheum als einen jungen Prediger / wie auch alle rechts-
 schaffene Evangelische Predicanten treulich für diesem
 Laster / vnd spricht: Geiz ist eine Wurtzel alles vbel-
 s / aber du Mensch Gottes fleuch solches / vnd jage
 nach

Ezech. 13.

v. 15.

Cap. 12. v. 25

Osee 4. v. 8.

Matth. 23.

v. 14.

Rom. 16.

v. 28.

Phil. 3. v. 19.

2. Pet. 2. v. 3.

Joh. 10. v. 1.

1. Timoth. 6.

v. 10.

Den Rippern vnd Wippen. 7

nach der Gerechtigkeit/in der 1. an Timoth. am 6.
Vnd David jaget: Bleibe im Lande / oder in deinem
Beruff vnd Stande / vnd nehre dich redlich / oder
nimb verrieb / was dir geordnet ist.

Es sollen aber nicht allein die Regenten vnd Prediger
in ihrem Beruff bleiben / vnd sich redlich nehren / der ges
meine Hauffe aber / als Bürger vnd Bauern sein davon
Exempt / die mügen thun / was inen gelüftet / Nein bey lei
be nicht / den die selben müssen gleicher massen sich der Auff
richtigkeit beflüssigen / Glauben vnd gut Gewissen bewah
ren / im Lande oder bey ihrem Beruff vnd Handwerk blei
ben / vnd sich redlich oder mit Gott vnd Ehren nehren / vnd
den Geiz oder die Bauchsorge als den Teuffel selbst meyn
den / denn ein jeglich Handwerk hat einen gülden den Bos
den / vnd wer fleißig ist / seine Handthierung mit ernst trei
bet / vnd es ihm Blut sawr werden lesset / den wil Gott nicht
verlassen / sondern wil im sein bißlein Brot bescheren / daß
er sich / sein Weib / Kinder vnd Gesinde nottürfftig sol vn
terhalten vnd versorgen können / hat ers nicht Scheffelweis
se / so hat ers Löffelweise / das ist nottürfftig / hat er nicht viel
hundert oder tausent gülden / so sol er doch so viel haben / daß
er bleiben / seinen nottürfftigen Unterhalt haben / vnd sich
des Hungers erwehre kan / bevorab weil ohne das niem and
davon lebet / daß er grossen Reichthumb hat / wie der HErr
Christus spricht Luc. am 12. Cap. Darumb warnet er auch
daselbst die Leute / vnd jaget: Sehet zu vnd hütet euch für
dem Geiz / denn niemand lebet davon / daß er viel Güter
hat. Vnd Gott spricht im 5. Buch Moses am 8. Cap. Wie
auch der HErr Christus Matth. am 4. Der Mensch lebet
nicht allein vom Brot / sondern von einem jeglichen Wort
das durch den Mund Gottes gehet. Vnd Matth. 6. sagt er
Trach

1. Tim. 6
v. 19.

Luc. 12. v. 15

Deut. 8. v. 3.

Matt. 4. v. 4.

Matt. 6. v. 33

Von der letzten Teuffels Frucht /

Pfal. 37. v. 4.
5. 25.

Pfal. 55. v. 23

Syr. 11. v. 21.
22. 23. 24.
25.

Heb. 13. v. 5.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen / vnd David sagt im 37. Psalm / Befiehl dem HERRN deine Wege / vnd hoffe auff ihn / er wirds wol machen. Vnd bald hernach: Ich bin jung gewesen vnd alt worden / vnd habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brot gehen / vnd im 55. Psalm. Wirff dein Anliegen auff een HERRN / der wird dich versorgen / Vnd Sprach im 11. Cap. spricht: Blicke in Gottes Wort / vnd vbe dich drinnen / vnd beharre in deinem Beruff / vnd laß dich nicht irren / wie die Gottlosen nach Gut trachten. Vertraue du Gott vnd bleibe in deinem Beruff / denn es ist dem HERRN gar leicht einen Armen reich zu machen / Gott segnet den frommen ihre Güter / vnd wenn die zeit kömpt / gedeyen sie bald / sprich nicht was hilfft mirs / vnd was hab ich derwil? Vnd die Epistel an die Hebreer am 13. saget: Der Wandel sey ohne Geitz / vnd last euch begnügen / an dem / das da ist / denn er hat gesagt / Ich wil dich nicht verlassen noch versaumen.

Vnd ob schon ein ehrlicher Mann bisweilen in Armut schwebt / vnd Hunger / Noth vnd Elend leiden muß / so sol vnd muß er doch nicht vngedültig werden / oder verbotene Mittel für die Hand nehmen / viel weniger verzagen / sondern er muß sein Anligen in das Gebet wie in ein Bündlin zusammen fassen / auff Gott werffen / vnd getrost hoffen / das Gott endlich seiner zusage nach / ein gnädig Aufkommen geben werde / ja ob er schon die Hülffe verzucht vnd ausscheubt / so sol er doch hoffen vnd getrost
har

harren/ Gott wird ihm endlich seine Nahrung wol geben /
 vnd wird ihn nicht ewig in Vnruh / Armuth / Hunger
 vnd noth stecken lassen/ denn die ihm vertrauen / sagt
 das Buch der Weisheit am 4. Capitel / Die erfahren /
 das er treulich helt / vnd ein Aufsehen hat auff
 seine Auserwehltē / Vnd Syrach sagt im 2. Capitel.
 Die / so ihr den **HERREN** fürchtet / vertrauet
 ihm / denn es wird euch nicht fehlen / die / so ihr
 den **HERREN** fürchtet / hoffet das beste von
 ihm / so wird euch Gnade vnd Trost allezeit wi-
 derfahren. Die / so ihr den **HERREN** fürchtet /
 harret seiner Gnade vnd weicht nicht / auff das
 ihr nicht zu grunde gehet. Sehet an die Exempel
 der Alten / vnd mercket sie / wer ist jemals zu schan-
 den worden / der auff ihn gehoffet hat? Wer ist
 jemals verlassen / der in der Furcht Gottes blieben
 ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmehet / der
 ihn angeruffen hat? Denn der **HERRE** ist gnä-
 dig vnd barmhertzig / vnd vergiebet Sünde / vnd
 hilfft in der Noth. Wehe denen / so an Gott ver-
 zagen / vnd nicht feste halten / vnd dem Gottlosen /
 der hin vnd wider wanket. Wehe den Verzag-
 ten / denn sie gläuben nicht / darumb werden sie
 auch nicht beschirmet. Wer derwegen im Glauben
 auff Gottes Verheißung hoffet / der wird nicht zu schan-
 den / sondern ersehret / vnd für allem vbel bewahret wer-
 den. Den Jacob hielt unser **HERRE** Gott lange auff /
 ehe er ihn egnete / vnd eigene Güter bescherete. Den Jos-
 seph vnd David ließ er zuvor Armuth vnd Noth leiden /
 vnd das Elende barren / ehe er sie zum Regiment bracht /
 wie denn auch der **HERRE** Christus seine Mutter / ehe
 C denn

Sap. 4. v. 15.

Syr. 2. v. 7. 8.
S. 10. & seqq.

Von der letzten Teuffels Frucht /

denn er sie ihrer Bitte gewehret / auffhielt / bis daß der Mangel des Weins männiglich fund war / vnd die Noth am größten war. Durch solchen Verzug probirt Gott seiner Christen Glauben / Gehorsam / Gebet / Gedult vnd Beständigkeit. Drumb muß ein Christ in seinem Beruff bleiben / sich an Gottes Verheißung im waren Glauben halten / trew sein vnd nicht zweiffeln / wann er solches thut / so werde ihn Gott wol versorgen vnd erhalten / denn er wil vns allzeit ernehren / Leib vnd Seel auch wol bewahren / allem Unfall wil er wehren / kein leid sol vns widerfahren / er hütet vnd wacht / es stehet alles in seiner macht.

Wieder dieses handelen aber sehr viel Leute / welche Gott dem HERRN nicht zutrawen / daß er sie durch ihren Beruff köndte ernehren vnd versorgen. Drumb nehmen viel bey ihrem Handwerck nebenhändelehen für / vnd enziehen andern die Nahrung / viel gehen vntrewlich mit ihrem Nehesten im Handel vmb / vberfortheilen oder vbersehen ihn mit allerley geschwinden griffen / practiciren die Regulam falsi aus der Arithmetica, brauchen vnrecht Gewicht / Maß / Ellen / verfälschen die Wahren / setzen ellen Halbwerck für Bier / oder Laur für Rheinwein / verbacken halb Kocken für reinen Weizen / oder steigern die Wahren / machen eine muthwillige thewring / geben für 6. pfenning Brodt / daß sie wol köndten vmb 3. oder 4. pfenning geben / verkäuffen ein viterheil Kalb oder Schepfenfleisch vmb 20. 24. oder wol vmb 30. groschen / das sie vor weniger zeit vmb 9. oder 10. groschen verlassen / köndtens auch noch wol drumb vergessen / wenn nicht der Seltsgeiz die Leute besessen / auch auffsieht vnd gute Ordnung in etlichen Städten wehre / vnd drüber gehalten würde.

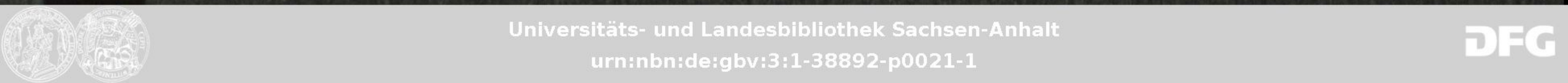
In Summa alle Vntrew im Handel / im kauffen

vnd verkauffen / die wieder das natürliche Recht ist / da ei-
 nem sein Gewissen saget / es sey vnrecht / ist so gemein bey
 den Christen / daß es vber aus vnd fast nicht mehr für
 Sünde gehalten wird / da es doch ernstlich verboten. Fal-
 sche Wage ist dem **HERREN** ein Breuel / Aber
 ein völlig Gewicht ist sein Wolgefallen / sagt Sa-
 lomom im Sprichwörtern am eilfften. Vnd **GOTT** saget
 im dritten Buch Moses am 19. Ihr solt nicht vngleich
 handeln mit Ellen / mit Gewicht / mit Maß / rech-
 te Wage / recht Pfund / rechte Scheffel / rechte
 Kannen sol bey euch sein. Vnd im 5. Buch Moses
 am 25. Du solt nicht zweyerley Gewicht in dei-
 nem Sack / groß vnd klein haben : Vnd in deinem
 Hause sol nicht zweyerley Scheffel groß vnd klein
 sein. Du solt ein völlig vnd recht Gewicht / vnd ei-
 nen völligen vnd rechten Scheffel haben / auff das
 dein lebenlang wehre in dem Lande / das dir der
HERR dein Gott geben wird. Denn wer solches
 nicht thut / der ist dem **HERREN** deinem **GOTT** ein
 Breuel / wie alle die Vbel thun. Andere schreiten gar
 aus ihrem Stande / vnd nehren sich allein der Hilfersgrif-
 fe / vnd sonderlich des Buchers / dienen ihrem Nehesten nie
 aus Liebe vnd Freundschaft / sondern allein vmb eigenes
 Nutzen vnd grosses geniesses willen / leihen niemande / man
 muß den schändlichen Bluthund vbergülden / vbersilbern
 vnd vberzinsen / nehmen theils 1. Pfennig vom gülden in
 acht tagen Zins / thut das Jahr vber von hundert gülden
 29. gülden 13. groschen vnd 4. pfennig Zinse : Theils neh-
 men 2. pfennig / thut des Jahrs von hundert gülden 41.
 guld. 5. grosch. 8. pfenn. Zinse : Theils lassen ihnen 3. pf.
 geben / thut Zinse 61. güld. 19. grosch. Theils wollen 4. pf.
 vom

Prov. 11. v. 1

Lev. 19. v. 36

Deut. 25. v. 13.
 14. 15.
 16.



Von der letzten Teuffels Frucht /

vom gülden die Wochen vber haben / das thut interesse
82. gülden 11 groschen 4 Pfennig: Theils begehren 5.
Pfennig / das macht das Jahr vber von hundert gülden
Zins 103. gülden 3. groschen 8. Pfennig / ist 3. gülden 3.
groschen 8. pfennig mehr als die Hauptsumma: Theils
dürffen 6. Pfennig nehmen / das macht im Jahr von hun-
dert gülden Zins 123. gülden 17. groschen / weren 23. gül-
den 17. groschen mehr als die außgeliehene Summa: Et-
liche sein auch so vnverschambt vnd Weltgeizig / daß sie
gar einen groschen vom gülden oder thaler die Wochen
vber interesse nehmen / welches von hundert gülden oder
von hundert thalern 247. gülden 13. groschen des Jahrs
Zinse macht / vnd vbertrifft diese Wucher Zinse die Haupt-
summa mit 147. gülden 13. groschen / welches traum gar
ein vnerträglicher / schandlicher / abschewlicher / vnmen-
schlicher vnd recht teuffelischer Wucher ist / dadurch mancher
Mensch / der Armuth halben sich des borgens gebrauchen
vnd behelffen muß / in höchste Noth gesetzt vnd vmb alle
seine Wolfsarth gebracht wird / vnd solte billich ein Christ
für solcher vnmenlichen Schinderey sich fleissig hüt-
ten vnd fürsehen / weil es Gott ebener massen ernstlich ver-
boten / wie wir lesen im andern Buch Mosis am 22. Cap.
da er also saget: Wenn du Belt leihest meinem
Volck / das Arm ist bey dir / so solt du ihn nicht zu
schaden bringen / vnd keinen Wucher auff ihn treib-
ben. Vnd im dritten Buch Mosis am 25. Wenn dein
Bruder verarmet / vnd bey dir abnimbt / so solt du
ihn auffnehmen als einen Fremdling / das er bey
dir lebe / vnd sole nicht Wucher von ihm nehmen /
sondern solt dich für deinem Gott fürchten / auff
das dein Bruder neben dir leben könne / denn du
solt

Exod. 22.
v. 25.

Lev. 25. v. 35
36. 37.

solt ihm dein Gelt nicht auff Wucher thun / noch
 deine Speise auff vbersatz / denn Ich bin der
HErwertigste Gott / der euch aus Egyptenlande
 geführet hat. Vnd im fünfften Buch Moses am 23.
Du solt an deinem Bruder nicht wuchern / weder
 mit Gelt noch mit Speise / noch mit allem / damit
 man wuchern kan. Dieses ernstlichen Befehls aber vnges
 achtet / trachtet ein jeder per fas & nefas nur nach groffem
 Gelde / es mag vmb das liebe Armuth kommen / wie es
 wolie / vnd hat der Wucher also vberhand genommen / daß
 es der Schrapteuffel mit seinen Scharhantzen vnd Schind
 fesseln öffentlich vnd vngeschewet treibet / wenn man auch
 dawider prediget / redet oder schreibet / so helet man es nur
 für einen Sport / wird auch sehen oder wol gar nicht ge
 strafft. Wo bleibet aber vnter dessen Gottes Befehl? Wo
 bleiben die trewhersigen Vermahnungen vnd Warnun
 gen der Prediger? Wiewoletliche es gehen lassen / wie es
 gehet / weil sie sehen / das kein straffen / warnen vnd ver
 mahnen helfen wil / aber wo bleibet das Buch / welches
 der Herr Doctor Luther seligster gedächtnis gemacht /
 vnd an die Pfarrherr des wuchers halben geschriben / vnd
 sie mit groffem Ernst vermahnet wieder die Geiz vnd
 Wucher zu predigen / damit sie sich ihrer Sünden nicht
 theilhaftig machen / sondern sollen den Geizigen vnd wu
 cherer sterben lassen wie die wilden Thier / ihnen die Sac
 rament nicht reichen / noch in die Christliche Gemeine
 kommen lassen? Wo siehet man aber einen in allen diesen
 Landen / da wir Evangellisch sein / vom Abendmahl des
HERRN / vnd von der heiligen Tauffe vmb des Wu
 chers willen abtreiben? Wo siehet man einem auff den
 Schiadacker / oder vnter den Galgen / dahin solche Geset
 zen ge

Deut. 23.
v. 19.

Regenten
Buch.
Georg Lau-
terb. lib. 4.
cap. 13.
fol. 257.

Von der letzten Teuffels Frucht /

len gehören / begraben. Ob'er gleich sein lebtag der allers
ärgste Wucherer gewesen? Ja sie werden noch zu grossen
Herren vnd ansehnlichen Leuten dabey / für denen man
den Hut in der Hand haben / vnd ihnen grosse Ehre an
thun muß / vnd solches geschichet so viel desto mehr / weil
vnterweilen die jenigen weidlich vnd dapffer mit wuchern /
welche es verbieten vnd an andern straffen solten.

Es ist aber mit dieser sehr grossen Ungerechtigkeit/
Schind' vnd Wucherhändeln noch lauter nichts / gegen
dem / vom Teuffel newerdachtem Wucher / dem Wippen
oder Rippen / welches vor weniger Zeit der Sathan / etlis
chen seinen lieben Getrewen eingegeben / vnd haben das
durch nicht allein gemeiner Leute Gut an sich gebracht /
sondern auch grosser Herren Seeckel / Schatz vnd Belts
kammern ausgeleeret / des guten Geldes an Holt vnd Silz
ber sie beraubet / vnd hergegen Kupperne oder Blecherne
Münze oder Belt von lauterem Schaum daran gar wenig
Silbers sein mag / wieder an die Stete machen lassen / als
so das durch sie numehr Land vnd Leute erbärmlich ausges
sogen / grosse Thewrung verursacht / vnd männiglichem/
sonderlich aber das liebe Armuth vnd gemeine Leute / als
Handwerker / Tagelöhner / Schuldienner vnd dergleichen
in höchsten Jammer vnd Ungelegenheit gesetzt worden.
Denn wo vor dessen Fürsten vnd Herren gut Holt vnd
Silber in die Kasser bekönnen / müssen sie fest mit Kupper
oder Blech vnd Schaum verlieb nehmen / vnd wo ein ehr
licher Mann vor dessen hundert oder tausent gülden an gut
tem herrlichen Gelde außgeliehen / vnd sich keines betrugs
besorget / sondern in hoffnung gestanden / er oder die seiner
würden solch außgeliehen Belt richtig / vnd in demselben
valor, wie es ausgegeben / vnderfälscht einmal widerbes

kom

kommen / da muß er anseho an stat der hundert gülden mit
 zwanzig / vnd an stat der tausent gülden / mit zwey oder
 drey hundert gülden zufrieden sein / denn ob schon hundert
 gülden wider gefallen / so ist es doch / wenn auff den
 innerlichen werth der Münze gesehen wird / nicht rechte
 20. gülden / vnd die tausent gülden / so wider ausgeant
 wortet werden / sein kaum zwey oder drey hundert gülden
 werth. Ob auch wol ein grosche für 12. Pfennige ausgege
 ben vnd genommen wird / so ist doch dagegen / wie gedacht /
 eine grosse Thewrung durch solch Wipperisch vnwesen
 verursacht / das arme Leute / Handwerker / Kirchen vnd
 Schuldiener Noth vnd Mangel leiden müssen / kan mich
 auch nimmermehr vberreden lassen / das solche Leute ein
 ges Christliche Blutstropfflein in ihrem ganzen Leibe ha
 ben / die einen so schändlichen Wucher / auff des geistens
 fels einblasen angefangen / oder auch mit den Anfängern /
 ihnen denselben belieben lassen / vnd eine zeitlang treiben
 helfen / sondern bin der gänglichen Meinung / der Gelta
 teuffel habe sie leibhaftig besessen / führe sie an seiner hel
 lischen Henckerketten / vnd werde sie zweiffels ohne in
 Abgrund der Hellen / oder in den Psuel stürzen / darin
 nen kein Wasser ist / sondern mit Fewr vnd Schwefel
 brennet / wo sie nicht wahre Busse thun / vnd mit Zacheo
 wider geben / was sie als vngeschangene Diebe / als öffent
 liche Strassenräuber / als Taschen / Beutel vnd Ser
 ckelräumer / oder als freventliche Landes verderber / an
 dern abgenommen / vnd in ihren nutzen gewendet haben.
 Denn lieber bedencke es doch vmb Gottes willen / was das
 für ein Diebstal / Raub / Wucher vnd Landes verderben
 ist / so von diesen Leuten eine geraume Zeit geübet vnd
 begangen.

Zach. 9. v. 11

Apo. 21. v. 8.

Luc. 15.

v. 8. 26

Sic

Von der letzten Teuffels Frucht /

Sie haben ehe man es innen worden / das gute Gelt
 außgewechselt / eingesamlet / vnd ohn Aufgelt an sich
 bracht / haben es in die Münzen getragen / vnd haben für
 die Marck schwer vnd gut Gelt / das sein ohn gefehr 7. gülden
 gewesen / Überschuß vnd Aufgeld bekommen 4. gülden
 den / vnd haben also bey nahe in einer Stunde / oder im hui
 mit hundert gülden 57. gülden 3. groschen / mit tausent 571.
 gülden 9. groschen / mit fünf tausend gülden 2857. gülden
 3. groschen erwerben können / vnd zwar auff einen
 Zug / das were etwa von einem gülden / nicht in einer Wo-
 chen / sondern alsbald in einem Tage Zins 12. groschen /
 welches das Jahr vber ein grosses außtrüge / denn weil
 286. Tage im Jahr vberbleiben / wenn die Sonnens Feys
 Apostel vnd andere zum Gottesdienste geheiligte Tage
 außgesetzt vnd abgezogen werden (darinnen / Si Dñs pla-
 cet, solche heilige Leute an kein Gelt gedenccken / viel weni-
 ger als Jüden vnd Jüden-genossen dasselbe anrühren / oder
 damit hanthieren werden) so hetten sie bisher mit hundert
 gülden ohn gefehr können des Jahrs vber erwerben sechs-
 sehen tausent / dreyhundert vnd zwey vnd vierzig gülden
 18. groschen / mit tausent gülden / hundert drey vnd sechzig
 tausent / vier hundert vnd acht vnd zwanzig gülden 12. gro-
 schen / mit 5000. gülden acht hundert vnd siebenzeihen taus-
 sent / ein hundert vnd zwey vnd vierzig gülden 18. groschen.
 Was mir aber das einen Bucher / Raub vnd Diebstahl
 sein? Ja weil sie an jeso / nu es offenbar worden / andern
 Leuten 4. gülden auff die Marck schwer Gelt / überschuß
 geben / so ist daraus leicht abzunehmen / daß sie zuvor noch
 ein mehrs vnd größers müssen gehabt haben / wie denn
 für war gesaget wird / das an etlichen Orten die Münzer /
 welche

57. R.
 3. S.
 571. R.
 9. S.
 2857. R.
 3. S.

16342. R.
 18. S.
 163428. R.
 12. S.
 817142.
 R. 18. S.

welche dahero nicht besser zuhalten sein / sondern billich den Erzwippen gleich geachtet werden / auff eine Marck schwer vnd gut Belt solchen diebischen vnd vngewonnenen Landverderbern gegeben haben 7. gülden / das were also bald vnd auff einen Zug mit hundert gülden hundert / mit tausent gülden tausent / mit 5000. gülden fünff tausent erworben / ja es were also bald / vnd zur Stunde oder in einem Tage auff einen gülden 21. groschen / oder ein gülden Zins / welches (wenn es alle Tage also vortgangen wie im Anfange / dieses teuflischen Vnwesens / da die Leute eines so schendlichen Betrugs / Raubs vnd Diebstals sich nicht versehen / gar leicht geschehen können) im Jahr eine vberaus grosse Summe Zins vnd Auffgelt einbringen müssen / denn weil / wie gedacht / 286. Tage vber die Sonn Feyer / Apostel vnd andere zum Gottesdienst gewiedmete Tage bleiben / so hetten sie ohn gefehr mit hundert gülden des Jahrs acht vnd zwanzig tausent vnd sechs hundert gülden mit 1000 gülden zwey hundert vnd sechs vnd achtzig tausent gülden / mit 5000. gülden tausentmal tausent vierhundert vnd dreissig tausent gülden erschachern vnd erwuchern können / ohn was das von einem Tage zum andern / von einer Wochen zur andern / vnd von einem Monat zum andern erwucherte / gestolne vnd geraubte Zinsgelt wider getragen / welches man aber vngerechnet lassen hinstreichen / weil sie bisweisen werden innen gehalten / geruhet vber dem erwucherten / gestolnen vnd geraubtem Gute sich gefrewet / vnd mit einander ergetet haben / weil sie auch oft etlichen Welt / vnd Beltliebenden Leuten auff 100. gülden 2. oder 3. gülden / auch wol eine zeitlang daher auff eine Marck schwer Belt 2. 3. oder 4. gülden Auffgelt vnd Gewin gegeben.

28600. R.
286000. R.
1430000.
R.

D

mals

Von der letzten Teuffels Frucht /

mal einen Bücher / Raub vnd Diebstal sein / Wenns
gleich nur der halbe / ja nur der dritte / vierthe / fünffte / sechste
siebende / achte / neunde / oder kaum der zehende / ja kaum
der funffzehende oder der zwanzigste theil wehre / so wehre
es doch ein sehr grosses / Das solche Leute ihrem Nehesten
hohes vnd niedrige Standes Personen / ja ihren Eltern /
Brüdern / Schwestern / auch andern nahen Blutsver-
wanten / wie auch ihren Oberherren vnd eigenen Landes-
fürsten abgetippt / ohne was ihre Münzer für einen
grossen Gewinn davon gehabt / welcher gewiß nicht gerins-
ger / sondern wol etwas höher wird gewesen sein / vnd has-
ben also diese Landeszerstörer / die Wipper von einem jedent
hundert gülden / hundert gülden / ihre Münzer als Jü-
dengenossen / Hehler vnd Angeber solches Verderbens /
Diebstals vnd Landranbs auch hundert / vnd vielleicht
noch wol 2. oder 3. hundert gülden / für sich vnd die ihrigen
Gewin hinweg genommen / damit sie ihren Pracht / gros-
sen Quas vnd Fraß desto besser halten können / vnd ist
leicht abzunehmen / was gutes an den groschen / vnd an-
dern Münzsorten blieben / oder was gutes an denen gros-
schen vnd andern Gelde gewesen / das sie wider machen
lassen / da sie dann nicht allein wider GDes vnd sein
Wort / wie hernacher sol erinnert werden / sondern auch
wider die Reichs constitutiones bößlich gehandelt / vnd
hätten solches bey vnsern lieben Vorfahren Münzer /
Jüden vnd Jüdengenossen attentirt, man würde ihnen
etwas anders angemutet / vnd nach Verdienst sie tractirt
haben / welches auch wol jesunder an diesem geschehe /
wenn nicht im Anfange / wie verimuthlich / Leute mit im
Spiel gewesen weren / vnd bisher von solchen vnbillichen
Bucherhändeln grossen nutzen gehabt / welche es billich

vere

verwahren / vnd den gemeinen Nasen besser in acht nehmen sollen.

Ja sprechen sie / gelten doch die neuen groschen so viel als die alten / welches aber statlich erlogen / denn ob wol die neuen leichtfertigen groschen / so wol als die alten guten vnd vollwichtigen groschen für 12. pfennige ausgegeben vnd genommen werden / so wird doch die Wahre solches Lumpengeldes halben desto höher gesteigert / denn was man vor dessen vor 5. 6. 7. 8. 10. oder 12 groschen ein käuffen vnd an sich bringen können / das kan man an jeso kaum vnd mit genawer noth vmb 12. 14. 16. 20. 24. oder 30. groschen haben / Ja man kan im ein käuffen für zwey / drey oder vier ganze groschen kaum so viel bemächtigen / als man zuvor mit einem groschen / oder mit 12. gute pfennigen hat behaupten können / vnd müssen sich alle die jenige karglich genug behelffen / die in einem Pfarr / Schul / oder andern Dienste sitzen / vnd eine geringe Besoldung / sonst aber nichts einzunehmen haben / als was vor dreissig / vierzig oder funffzig Jahren / da alles gegen diese geschwinde zeiten zurechnen Wohlfeil gewesen / geordnet worden. Zu dem höre ich / das man in etlichen Mänschen den Wippern vor funffschen groschen Pfennig / oder Putschener giebt zwanzig ganze groschen / daher denn auch fast kein Pfennig mehr weder zu sehen noch zu hören ist / wiewol sich noch newlich eine Person soll gerühmet haben / sie habe von Fuhrleuten 400. gülden an Pfennigen vnd Putschenern eingewechselt / vnd ihnen auff hundert gülden zehen gülden Gewinn vnd Aufzelt gegeben / sie aber habe damit für sich alsbald wieder gewonnen vnd erworben hundert vnd dreissig gülden / darzu die vierzig gülden / so die Fuhrleute empfangen / gerechnet / wehren

Einrede der
Wipper.

Von der letzten Teuffels Frucht /

von den 4. hundert gülden pfennigen vbermasse / hundert vnd siebentzig gülden / das were von einem gülden 8. Groschen 11. pfennige vnd noch etwas drüber / welches eben viel. Gelten demnach die jetzige groschen lange so viel nicht / als die alten vollwichtigen groschen / oder als 12. rechtschaffene alte gute pfennig.

Die Münzer vnd Ripper können wol zukommen / denn die haben ihre Beutel durch diß verbotene Mittel gesfüllet / also daß sie sich nun von dem Raub vnd Diebstalmesten / käuffen vnd bawen statliche Häuser / vnd bringen Rittergüter / Ecker / Weinberge vnd sonsten andere statliche Güter / in vnd außserhalb den Städten an sich / da sie doch nicht werth sein / das sie als Landsverderber das aller geringste Hirtenhäußlein auff dem verachtetsten Dorffe bey vns haben sollen / sondern man solte sie billich in das zwey oder drey seulichte Hauß vors Galgthor weisen / oder auffm halben Karren gen Himmel oder vielmehr in die Helle schicken / wenn sie nicht busse thun / vnd keines wegess ihren Muthwillen vor voll ausgehen / vnd vngestrafte passieren lassen.

Die andere
Kintrede.

Ferner wenden sie ein vnd sagen: Treibet es doch jederman / haben ehrliche Leute in Städten oder außserhalb den Städten vnd auff Dörffern / schwer Gelt / sie sein wer sie wollen / so geben sies traum nicht aus ohne Auffgelt / sondern sie tragen es entweder in die Münz oder bringens vns Wippern / vnd nehmen 3. 4. oder 5. auch wol nach gelegenheit der schweren vnd guten Sorten 6. groschen Auffgelt vnd Gewin auffm Gülden / solten sie denn deßhalb vnehrlich vnd zu schelten sein / das were nicht gut / denn auff solche weise würde kein ehrlicher Mann oder ja wenig redliche Leute mehr anzutreffen vnd zu finden sein

sein? Antwort: Ich rede in diesem Tractatelein fürnemlich vnd allermeist von denen / die das Wippen oder Rippen auff des Teuffels eingeben anfänglich irdacht / vnd dann von denen / die es sonen hernach also belieben lassen / daß sie ein Handwerck daraus gemacht / vnd biß daher fast nichts oder ja wenig getrieben vnd fürgenommen / als daß sie von einem Ort zum andern geloffen oder geschicket / das schwere vnd gute Belt / wie die Spür- vnd Jagthunde ausgekundschaftet / mit guten glatten vnd geschmierten Worten an sich gebracht / in die Mänsen bey hundertten / ja bey tausenten getragen / grossen Gewin davon genommen / geringe vnd vbelgültige Männsorten wider machen lassen / vnd viel ehrliche Leute betrogen / ausgefogen / vnd vmb ihr gutes Belt / ja fast vmb alle ihre Wolsahrt gebracht / ihnen selbst aber dabey in weniger zeit / einen stattlichen Schatz von Gold vnd Silber / vnd andern köstlichen Sachen eingesamlet vnd beygelegt.

Was andere ehrliche / redliche vnd auffrichtige Leute betrifft / welche vnerbar zu handeln ihnen niemals in Sinn genommen / weil dieselben numehr sehen / das die besten Vogel ausgeflogen vnd dahin / vnd aber noch ein wenig von schwerem Gelde in ihrer Gewalt haben / auch dasselbige weil sichs nicht anderst ihrer Notdurfft halben leiden wil / ausgeben müssen / so nehmen sie vielleicht aus vngedult / weil sie so schändlich betrogen / etwas Gewins vnd vffgeldes / all dieweil sie wissen / daß sie hernach anders nichts denn leichtfertig Belt wider einnehmen müssen / da 3. oder 4. gülden nicht so gut sein / als ihres Geldes ein gülden / vnd 3. oder 4. hundert gülden nicht so gut / als ihres Geldes ein hundert gülden gewesen / wie sie gedentken zu verantworten / werden sie wol wissen. Aber das ist gleiche

Von der letzten Teuffels Frucht /

wol war / diese ehrliche Leute geben solch schwer Geld nicht
deshalben höher auß / daß sie andere Betriegen / vnd für
sich einen grossen Vorthail vnd Gewinn suchen wolten /
sondern weil sie viel mehr außbereit hindergangen / vnd
durch die Ripper vmb das ihrige gebracht worden / auch
gar wol sehen / daß in der gemeinen Ausgabe / wann sie
auff dem Markte bey vnuerstendigen vnd einfeltigen Leu-
ten / sonderlich bey dem Bawersvolcke eins oder das ander-
re zu ihrer oder der ihrigen Auffenthalt mit Leuffen wol-
len / ein schwerer Grosche nicht mehr gelten wil / als ein
gemeiner leichtfertiger Grosche / vnd doch das jenige / was
sie bedürffen / wol drey oder vier mal so thewer bezahlen
müssen / als vorhin geschehen: Ja daß auch sie hernach /
wenn sie von andern Leuten Geld zuempfangen / nichts
wieder zugewarten haben / als das neue Geld / an dem
das beste vnd meiste Kupffer / oder Blech vnd Schaum
ist / so gedenccken sie vielleicht / es sey ihnen vnverboten /
sey auch nicht wieder die Göttliche / Natürliche oder
Weltliche Rechte / daß sie einen Vorthail vnd Gewinn
nehmen / weil sie viel ein bessers außgeben / als sie hernach
wieder empfangen / lasse es aber sie selbstn gegen Gott /
gegen vnser geliebte Landesfürsten vnd menniglichen auff
beste sie können verantworten.

Etliche vnter diesen guten Leuten sagen auch wol /
vor dessen habe ein Reichsthaler nicht mehr goltten / als
vier vnd zwanzig Silbergröschten / vnd achten darfür / der
alten Silbergröschten vier vnd zwanzig / sonderlich die
Böhmischen / vnd Chursächsischen / welche allezeit für die
besten gehalten worden / auch noch für die besten gehalten
werden / sein so gut als ein Reichsthaler immer sein mag.
Daß aber ein Ehrlicher Mann in dieser zeit der neuen
Groschen

Groschen / daran das meiste Kupffer vnd Blech ist / nur vier
vnd zwanzig für einen Reichsthaler nehmen sol das wird
er jhres / wie auch meines erachtens / nicht leichtlich thun /
sondemal ein Reichsthaler besser ist / als derselben neuen
Münzorten / vier / fünf / ja vielleicht besser als sechs oder
sieben gülden / daher auch derjenige nicht für ein Wipper
geachtet vnd gehalten wird / welcher mehr als vier vnd
zwanzig der leichtfertigen groschen für einen Reichsthaler
einnimbt / Vnd darumb wenden sie alsbald weiter für /
vnd sagen : Wolan / ist derjenige kein Wipper / der die
Reichsthaler höher außgiebet / als sie vor dessen außgege-
ben worden / so wird auch der nicht dafür zuhalten vnd
außzuruffen sein / der noch gute alte vollwichtige groschen
Schreckenberger vnd dergleichen schwere Münze hat /
vnd dieselbe etwas höher außgiebet / als sie vordessen ge-
golten / oder auff dieselben einen Gewinn vnd Außgele-
nimbt / wann er nur nicht ein Handwerck darauß macht /
vnd sich nicht wie jene gar auff das Rippen lege / vnd ein
Gelt Händler wird / wie sie es jetzt nennen.

Ob aber diß satis causa sey / das auff das schwere
Gelt / einer bey jetziger grosser Unordnung Außgelt vnd
Gewinn nehmen / vnd ob eine privatperson / die Reichs-
thaler seines gefallens außgeben dürffe / höher als sie von
der Obrigkeit / der Römischen Keyf. Mayestat vnd
Reichsfürsten gesetzet sein / oder noch valvire vnd gesetzet
werden / stelle ich den Rechtsverständigen vnd andern /
denn es gebühret / zu bedencken anheim / mein Vorsatz
ist nicht darvon zu discurriren, ist auch vielleicht
meines Ambtes nicht / davon viel Wort zu machen / wie
wol es gleichwol welches ich hiebey obiter erinnere / ein
anders

Von der letzten Teuffels Frucht /

anders ist / Reichsthaler wie auch andere gute Münzsorten höher ausgehen / als sie vor dessen ausgegeben worden / vnd ein anders die Reichsthaler vnd sonst gut Gelt außwechseln vnd einsamlen / das mans lasse in Tiegel werffen / vnd lose leichtfertige groschen / schreckenberger vnd dergleichen daraus machen / wie die Ripper thun / mein Intent vnd Fürhaben dieses Orts ist allein / das ich darthue vnd bewesse / oder einem jeden einfeltigen Christen zeige / wie onbillich / vngöttlich vnd vnchristlich der Ripper vnd eßlicher Münker beginnen / vnd hanthierung bisher gewesen vnd noch sey. Ja sprechen sie / vnd ihre Vertreter oder Verräther Weiter :

Die dritte Rede der Wipper.

Verräther nenne ich die Fleinen Wipper / denn gleich wie man an etlichen Orten Korn Verräther hat / (welche aber ehrliche Leute sein Können) also haben auch etliche Münker vnd die Erzwipper ihre Gelt verräther / welche das gute Gelt ausspeen vnd ihnen zubringen.

Was hast du dich vmb der Wipper handel zubekümmern / können doch Fürsten vnd Herren diese Leute von Kiphhausen leiden / halten sie auch in allen ehren / vnd für ihre liebe getrewen / wie sie solches zubeweisen / was darffstu dich denn in solche Sachen mengen vnd dessen anmassen / welches dich vnd deines gleichen nicht angehet ? Antwort : Ich kan diejenige / welche anfänglich die Reichsmünze ohne geheiß vmb eigenes nuzes willen außgewechselt / vnd leichtfertiges / böses / vnd nicht volgzüdiges Gelt wider an dessen stat machen lassen / vnd hernach vnter die Leute gebracht / nicht anders halten als Diebe / Räuber vnd Mörder / man mag sie auch ehren / tituliren / vnd so hoch halten als man wil / achte auch dafür / es sey mir nicht gewehret dasjenige zu straffen / was sträfflich / vnd nu nicht mehr heimlich / sondern offenbahr vnd am Tage ist / auch niemand loben vnd gut heissen kan / ja das von jedermänniglich ohne schew getadelt / verworffen vnd gestrafft wird / auch von den Wippern eins theils selbst. Vnd wie käme ich darzu / daß ich das böse gut heissen sollte / denn weh denen /

nen / die böses gut vnd gut böse heißen / saget der Propheet
 Esaias am 5. Cap. Drümb wil mirs vbel anstehen / daß
 ich das jenige sol loben vnd gut heißen / das an ihm selbst
 böse vnd verwerfflich ist / auch mir vnd der gansen Chri-
 stenheit viel tausent mal tausent Menschen zum nachtheil
 ohne der hohen Obrigkeit / als des Römischen Käyfers
 vnd der Landesfürsten Raht / geheiß vnd einbewilligung /
 ja denselben so wol als den gemeinen Leuten zuschaden vnd
 höchsten verderben angefangen / vnd eine lange zeit verü-
 bet ist.

Esa. 5.v.20.

Das auch die Landesfürsten etliche von solchen Wip-
 pen in ihren Herrschafften leiden / vnd vielleicht auch eh-
 ren / mag wol sein / vnd ist dadurch ihre Vntugent keines
 weges entschuldiget / denn das ist nich seltsam / sondern in
 der Welt gar gemein / das auch wol die allerärgsten Bu-
 ben das beste Glück haben / vnd wegen ihres schmeichelns
 vnd lieblosens in ehren gehalten werden / denen mus man
 offte zwey Liechter fürsetzen / da hergegen einem ehrlichen
 Manne kaum ein einiges auffgesetzt wird / achte aber
 nicht dafür / das Landesfürsten solche Gesellen ehren / vnd
 für liebe Getrewe halten / es were denn sache / daß sie in
 jetzigem Münzwesen vnd Wechsel / darumb dieselbigen
 Leute am besten wissen / auch wider ihrem willen sie eine
 zeitlang bestellet / vnd da weren Landesfürsten meines ers-
 achtens / nicht groß zuverdencken / sintemal sie vielleicht
 von nothwegen darzu thun / eine sonderliche Ordinanz
 auff solch vnwesen machen / vnd dieser Leute eins theils dar-
 zu bestellen vnd brauchen müssen / denn wollen sie / das der
 vbrige Rest von dem guten Gelde nicht aus dem Lande ge-
 tragen werde / weil sie vnd die Vnterthanen dessen allbes-
 reit mehr als zu sehr entblößt / so werden sie vielleicht / was
 noch

E

noch

Von der letzten Teuffels Frucht /

Noch vorhanden / durch gewisse Personen nicht allein lassen
einwechseln / sondern weil sie mehr dafür durch ihre Ver-
ordnete werden müssen auszahlen als es an ihm selbst in
der Aufgabe wider gilt / so werden sie es auch etwas müs-
sen geringer machen lassen / damit sie ihrem Schaden et-
licher massen wider können nachkommen / es gehet aber
ohne das der aller größte Schade in diesem Werke vber sie /
die hohe Landes Obrigkeit. Denn was sonst ein solcher
lößlicher Potentat vnd Landesfürst mit zehentausent Löu-
nen aufrichten / da muß er jetzt wol 20 30. oder 40. ja
wol mehr tausentgülden in der Aufgabe haben / vnd ma-
chen also die grossen ungehangenen Landdiebe die Wipper
mit ihren Münzern / Jüden vnd Jüdengeossen / das Lan-
desfürsten aus das Kupperne vnd lose Stechgelt noch nicht
in ihren Kammern behalten können / vnd seins die from-
men Herren gar wenig / ja gar nichts gebessert / das sie aus
den Münzen etwas einzunehmen haben / es mag auch so
viel sein / als es wolle.

Wann der wegen ohne das alles gute Geld vollent-
aus diesen Landen wird weggeschleppt werden / wer könte
vnd wolte denn die hohe Obrigkeit verdedenken / wenn sie
sich bey jetziger Thewrer zeit / vnd bey diesen sehr gefähr-
lichen vnd beschwerlichen Kriegeseufften in acht nehmen /
vnd die vbrige gute Münze an sich brechten / auch ihren ar-
men Vnterthanen etwas zur Ergesligkeit des erlittenen
Schadens von den Wipperischen Strauchräubern ihnen
zugefüget / dafür reichen vnd auszahlen lassen / mehr als
es an ihm selbst bisher gegolten / welches sonst in krie-
gerzeit noch alles an die gedachte Diebesgunst die Wip-
per keme / die vberaus böse / vnd vielen Städten / Fle-
cken vnd Dörffern / vielen Königreichen / Fürstenthümen /
Graff-

Graff / vnd andern Herrschafften / Ja dem ganzen Kö-
 nigen Reich sehr nachtheilige vnd schädliche Leute sein/
 denn sie verschonen keines Menschen / er sey vnd heisse/
 wer vnd wie er wolle / sie schonen grosser Potentaten nicht/
 deren Münze hat müssen in Tügel geworffen / schendlich
 depravire, verringert / vñ gemünset / vnd inen dafür / wie
 albereit erwehnet / lose Gelt wieder eingehendigt werden:
 Sie schonen weder der Edlen noch der Vnedlen: Sie
 schonen Fürstlicher Canslehen / vornehmer Rathhäuser/
 Ampts vnd Gerichtsstuben nicht: Sie schonen keiner
 Bier oder Weinkeller: Sie schonen keiner Kram oder
 Zollbuden: Sie schonen keiner Zunft / oder Gildehäuser/
 oder keiner gemeinen Handwercksladen / ja sie schonen als
 Sacrilegi vnd Kirchenreuber keiner Hospital / Gotteshäu-
 ser vnd Almosenkasten / nemen nicht allein auß denselben
 allen Vorrath hinweg / sondern sie berauben auch die Leute
 der Pfennige / daß sie meistestheils nichts mehr in Gottes-
 Kasten legen können / vnd diese Diebe geben vnd legen auch
 nichts / oder ja gar wenig hinein / vnd sein ihre Vnthaten
 vber alle massen groß / vnd können sie nimmermehr so arg
 beschrieben vnd abgemalet werden / sie sein viel tausentmal
 erger / sie können auch nicht so sehr gescholten vnd außge-
 macht werden / sie sein viel ein mehrers werdt / weil sie niche
 allein wieder das 4. 7. 9. vnd 10. sondern wieder alle Gebot
 Gottes gröblich handeln. Denn in dem Ersten Gebot
 fordert G^{ott} der H^{err} von vns veram sui agnitio-
 nem, verum timorem veramq; fiduciam, daß wir ihn
 recht sollen erkennen / vnd für vnser höchstes Gut halten/
 sollen ihn vber alle Ding fürchten / lieben vnd vertrauen.
 Wieder dieses thun die geisige / vnd dem Mammon erge-
 bene Leute die Wipper / vnd halten sich gar nicht darnach.

E ij

Denn

sassen
 Gers
 st in
 müs
 n et
 aber
 sie/
 cher
 löns
 . ja
 ma
 pper
 Lan
 nicht
 om
 aus
 h so
 lenz
 önte
 n sie
 ähr
 nen/
 n ar
 enen
 hnen
 als
 f. ir
 Bips
 Stes
 men/
 rafft



Von der letzten Teuffels Frucht /

Der Wipper
Sünde wie
der das erste
Gebot.

Denn ob sie gleich viel von Gott rühmen / sie gehen in die Kirche vnd erzeigen sich / als wann sie rechte heiligenfresser wehren / so wissen sie doch von Gott dem Herren vnd seiner Göttlichen Versehen sehr wenig. Denn sie solten billich Gott also erkennen / daß er nicht allein ihr Schöpffer / sondern auch ein Erhalter aller Creaturen were / wie sie denn vor Augen sehen / das Gott für alles Geschöpf / sonderlich aber für vns Menschen forget / ernehret vnd erhelt vns / aber sie nehmens nicht war / vnd wollen mit sehenden Augen nicht sehen / noch mit hörenden

Roma 1. v. 21: Ohren hören / sondern werden in ihrem Tichten eitel / vnd ihr vnverständiges Vertz wird verfinstert / das sie solches nicht erkennen / an die Römer am 1. Cap.

Hosea. 2. v. 8 Sie wollens nicht wissen / das ichs sey / der ihnen giebt Korn / Most vnd Del / vnd ihnen viel Silber vnd Gold gegeben habe / das sie haben Baal zu ehren gebraucht / sagt der Herr beim Propheten Hosea am 2. Sie halten nicht den wahren Gott / sondern den ungerechten Mammon / das Geld für ihr höchstes Gut / gleich wie die groben Gadarener Matth 8. Welchen mehr gelegen war an ihren Säwen / als an dem Herren Christo vnd an dem Worte des Evangelij.

Matth. 8. v. 34

Sie fürchten Gott nicht / denn wenn sie einige fürcht Gottes in ihrem Herzen hetten / so würden sie nicht so freventlich vnd ohne schew wider alle seine Gebot / wider die Liebe des Nehesten / vnd wider alle Ehr vnd Redligkeit handeln / sondern würden gedenccken / wir wollen vns solcher Bubenhandel einschlagen / denn der brennende Zorn Gottes wird vns gewiß einmal treffen / wenn wir vns werden dieser vnd dergleichen Vntugenden vnterfangen / den Mammon mehr lieben vmb des Bauchs willen / als vnsern:

fern Herrn Gott / oder wenn wir aus dem Gelde gleichsam einen Abgott machen / vnser Vertrauen darauff setzen vnd nicht gläuben / das Gott vermöge seiner Barhaftigen Zusag / vns vnd die vnserigen ernehren / versorgen vnd erhalten werde / auch solches im fall der noth ohn alle natürliche Mittel / als ein Allmächtiger Gott wol thun könne / weil sie aber solches nicht thun / so fürchten sie Gott nicht / setzen auch ihr vertrauen nicht auff ihn / ja sie ehren ihn auch nicht / sondern verehren ihren Abgott den Geldklumpen / sein Bauchknechte / achten das zeitliche Leben für Bollust / prangen von armer Leute Schweis vnd Blut / lassen ihnen die Sünde nicht wehren / haben ein Hertz durchtrieben mit Geiz / verlassen den richtigen Weg / vnd gehen irre / wie Petrus sie mit ihrer rechten Farben abmahlet in der 2. Petri am 2. Sie sein abgöttisch / vnd fallen von dem wahren Gott ab / welcher nicht leiden kan / das man neben ihm frembde Götter habe / darauff man sich verlest / vnd das vertrauen darauff setzet / wie die geizigen auff das Geld ihre Zuversicht haben / vnd also wieder das erste Gebot eine abschewliche Sünde / vnd schändliche Abgötterey begehen / wie Paulus in der Epistel an die Epheser am 5. bezeuget / da er also saget : Das solt ihr wissen / das ein Geitziger ist ein Götzendiener. Vnd an die Colosser am 3. sagt er : So tödtet nu ewre Glieder / die auff Erden sind / Hurerey / Unreinigkeit / schendliche Brunst / böse Lust vnd den Geiz / welcher ist Abgötterey. Denn / Niemand kan zweyen Herrn dienen / entweder er wird einen hassen vnd den andern lieben / oder wird einem anhangen vnd den andern verachten. Ihr könt nicht Gott dienen vnd dem Mammon / sagt der Herr Christus

2. Pet. 2. v. 14

Ephes. 5. v. 5.

Col. 3. v. 5.

Matt. 6. v. 24

Von der letzten Teuffels Frucht /

Christus Matth. am 6. Vnd weil Gott von solchen Abgötlichen Mammonsknechten vnd Teuffelsdienern seine Hand abzeucht / weil sie sich erst mutwillig von ihm gewandt / so geschiehetts oft / daß sie verzweifeln / vnd zum Teuffel fahren / wie man von einem Bucherer liest / der ein Testament kurz vor seinem Ende gemacht / vnd nicht allein seine / sondern auch seines Weibes / die ihm zu solchem abschewlichen Bucher ursache vnd anlaß gegeben / wie auch seines Pfarrherrn / der ein Stummthunde gewesen / vnd umb Genießes willen alles lassen hingehen / Seele dem Teuffel im selbigen Testament bescheiden.

Hände wies
der das An-
der Gebot.

Joh. 9. v. 31.

In dem andern Gebot fordert Gott von vns / daß wir seinen Namen sollen heilig halten / mit anrufen in allen nöthen / Item: Mit loben vnd danken / vnd nicht mit schweren / liegen oder triegen mißbrauchen. Was thun aber die Wipper? Sie beten nicht / denn es stehet ihr vertrauen nicht auff Gott / sie ruffen ihn nicht in der Noth / sie wollen sich selbst versorgen. Sie wissen auch wol / wenn sie gleich beteten / so würden sie doch nicht erhöret / denn die Sünder / so wissentlich wider Gott vnd sein Wort handeln / vnd in ihrer Vntugend beständiglich fortfahren / erhöret Gott nicht / Joh. 9. Ja sie meinen auch / es sey nicht nötig / daß sie beten / denn sie fürchten / lieben vnd ehren Gott den Herren nicht / sie setzen ihr vertrauen nicht auff ihn / deswegen wollen sie auch nicht viel zeit zum Gebet anwenden. Vnd ob sie gleich bisweilen beten / ist es doch nur Heuchelen / vnd geschihet umb anderer Menschen willen / daß dieselben sie nicht für Gottlose Epicurer vnd Mammonsknechte / sondern für grosse heiligen halten sollen.

Weil sie denn nicht beten / auch von Gott nicht wollen

len

len verforget seyn / sondern sich selbst durch vnordentliche /
verbotene Mittel nehmen vnd versorgen / so rühmen vnd
preysen sie auch Gott nicht / wissens ihm keinen Dank /
dass sie reich worden / sondern rühmen ihren Fleiß / Sorge
vnd Fürsichtigkeit / oder ihre Geschwindigkeit / dadurch
sie andere berückel / ihnen die Beutel vnd Taschen geleh-
ret / vnd mit derselben höchstem Schaden / Verderben vnd
Vntergange / zu grossem Reichthumb kommen. Ja sie seint
meineidige Leute / die ihrem Landesfürsten mit Eyd vnd
Pflichten verwand / in welchen Pflichten zu gleich mit bes-
griffen / dass sie zugesaget wider die Reichs Constitutiones
nichts zu handeln vnd fürzunehmen / welche vnter andern
dieses vermögen / das privatpersonen vnd gemeine Leute /
die Münze sollen in ihrem esse lassen / vnd dieselbige keines
weges depraviren, diminuiren oder verschlimmern. Wie
aber die Wipper in diesem Paff ihr Eyd vnd Pflicht ge-
halten / vnd in acht genommen / ist leider am Tage / vnd
klagen dar über hohes vnd niedriges Standes / ansehnliche
vnd vnansehnliche Leute.

Im dritten Gebot wird von vns erfordert / dass wir
den Feiertag heiligen / Gottes Wort hören / lernen vnd
vnsern Wandel darnach anstellen / vnd dessen Diener lie-
ben vnd ehren sollen. Dawieder aber thun diese Leute also /
vnd dergestalt / dass es ihnen mit dem Gottesdienste nicht
allein gar kein Ernst ist / sondern sie verachten noch zum
heftigsten das Wort / vnd die Haushalter vber Gottes
Geheimnis. Denn gleich wie viel Ackerleute zu der zeit /
wenn geprediget wird / auff's Feld gehen vnd sehen / wie das
Getreidig stehet / oder sonst bald diese / bald eine andere
Arbeit mit ihrem Gesinde fürnehmen / andere aber ziehen
ihren Händeln vnd Rauffmanschaften nach / sorgen für
Weib

Sünde wies
der dz Drit-
te Gebot.

Von der letzten Teuffels Frucht /

Weib vnd Kind / wie sie die ernehren / etwas für sich bring-
gen / vnd ihnen nach ihrem Tode eine gute Nahrung lassen
mögen. Eben also trachten auch diese Landesverderber
nicht nach der Seelen Nahrung / sondern gedencken nur
darauß / wie der Leib versorget werde / vnd sie für sich ei-
nen statlichen Schatz von Gelde vnd andern Gütern sam-
len / vnd den ihrigen hinderlassen mügen / vnd ob sie gleich
zur Predigt kommen / so sein doch ihre Gedancken daheim
beim Geldkasten / oder in der Münze / oder bey der Hauß-
haltung / hören vnd mercken nicht auff die Predigt / viel
weniger lernen sie etwas zu ihrem besten daraus / vnd be-
schweren also mit dem irrdischen ihr Hertz dermassen / das
sie darüber der Himlischen vnd vnvergänglichlichen Schätze
vergessen / vnd derselben nicht groß achten. Ja ob sie gleich
bißweilen zuhören vnd etwas mercken / fassen vnd behal-
ten / wissen / was recht vnd vnrecht ist / so thun sie doch
nicht darnach / sondern gehen / wie der HErr Christus sa-
get Lucæ am 8. dahin vnter den sorgen / Reichthumb vnd
Wollust dieses Lebens / vnd ersticken den Samen des
Göttlichen Worts / gleich wie Gehasi des Propheten Elis-
sai Diener / nur vmb Geldes willen wider seines Herren
Wort vnd Beschlich wissentlich thet / das er nicht thun
solte / da er nemlich dem gereinigten Naemi nachlieff / vnd
Geschenck von ihm nam / im 2. Buch der Könige am 5.
Cap. Vnd Judas war auch gnugsam mit dem Worte
vnterrichtet / vnd wuste wol / was er thun vnd was er lassen
solte / noch gleichwol nam er Gelt / vnd verrieth vnschuldig
Blut / Matth. 26.

Luc. 8. v. 14.

2. Reg. 5. v.
21. 22. 23.

Matth. 26. v.
48. 49. 50.

Sünde wis-
der das vier-
de Gebot.

Das vierde Gebot fordert von vns / das wir Vater
vnd Mutter / vnd alle die an ihrer stat sein / als Regenten
vnd dergleichen Kindlich ehren / vnd ihnen gehorsam sein
sollen /

sollen / das auch ein jeglicher in dem Stande bleiben sol /
darein ihn Gott gesetzt.

Da wider handeln diese Seckelkrämer / sintemal sie
vor eins / aus vn glauben vnd mißtrauen ihren Stand
vnd Beruff verlassen / vnd nemen etwas anders für / das
mehr Gewins tregt / ob es schon dem Nächsten zum höch-
sten Schaden gereicht. Sie berauben vors andere die
Kinder / wo sie der haben / oder andere natürliche Erben
ihrer Nahrung vnd Göttlichen Segens / denn es heist:
malè questit, malè perdit, vbel gewonnen / vbel zerron-
nen / Item: De malè questitis non gaudet tertius heres.
vbel oder durch verbottene Mittel zusammen gebracht
Gut kömpt nicht an den dritten Erben / wie denn auch
Haggel am 1. geschrieben stehet / das vbel erworbene Güter
tanquam in sacculum pertusum, als in einen löcherichtē
Beutel gelegt werden / denn es ist verflucht Gut / das nicht
gedeyen / noch den Kindern zu gute kommen kan / vnd brin-
gen also diese Leute auff ihre Kinder nicht den Segen /
sondern den Fluch vnd Vermaledeyung / sein ärger als
Neyden / vnd haben den Glauben verleugnet / in
der 1. an Timotheum am 5. Ich wil an jeso geschweizen
des Vngehorsams wider die patres patriz, oder wider die
hohe Landes Obrigkeit / wider hochgedachte Röm. Käys.
Majestat / Chur vnd Fürsten / welche den Wucher / vnd
also auch solgentlich diesen vnchristlichen / wucherischen
Handel vnd falsche Münzwesen / verlängert zum höchsten
verboten / welches Verbot von vielgedachten Wipern
aus den Augen gesetzt / vnd mit grossen Frevel vbertret-
ten wird.

Hagg. 1. v. 6.

Das fünffte Gebot wil von vns haben / wir sollen vns
fern Nächsten nicht tödten / sondern ihm helfen vnd för-

Sünde wis
der dz fünff-
te Gebot.

S

dern

Von der letzten Teuffels Frucht /

bern in allen leides nöthen. Wie verhalten sich aber hiegegen unsere Wucherer / unsere wucherische Diebe / Räuber vnd Landesverderber / die vnbarmerhertzige Rammons knechte die Wipper / ihre Helffer vnd Helffershelffer / Jüden vnd Jüdenengenossen? Sie haben nunmehr elenden nottürfftigen Currentschülern / vnd dem armen Lazaro die Pfennig vnd Heller meistestheils abgenommen / Schessfel / oder ja Mezen vnd Viertelweise in die Münzen getragen / vnd also die aller elendesten / ärmsten / gebrechlichsten vnd dürfftigsten Menschen / der lieben Almosen beraubet / Das mancher / weil er der groschen nicht oberflüssig hat / vnd fast keine Pfennig mehr zu bekommen sein / sondern alle für die Wipper eingesamlet vnd gespartet werden / von ihnen die Hand gar abzuecht / vnd das liebe Armut / Hunger / Noth vnd Mangel leiden / ja gar vnds Leiben kommen leffet / daher denn Cato nicht vnbillich alle Wucherer für Mörder vnd Todschläger helt. Denn als er gefragt ward / quæ esset optima ratio parandæ rei familiaris, vnd er de agricultura antwortet / derselbe aber de Vsuris redete / sprach Cato: Quid est hominem occidere? Das ist / welches der beste Weg were zur Nahrung zu kommen / vnd er antwortet / es were der Ackerbaw / als aber der ihn gefrage hatte / es von dem Wucher verstande / antwortet Cato weiter: Was ist den Menschen tödten? Wie es denn auch an dem ist / wenn einer den Wucherern in die Hände kömpt / so ist er nicht allein verdorben / sondern muß sich auch drob / weil er so geängstiget wird / zu töde fressen. Darumb warnet Salomon in Sprüchwörtern am 1. Cap. für solchen losen Buben / vnd saget: Mein Kind / wenn dich die losen Buben locken / so folge nicht. Wenn sie sagen / Gehe mit vns / wir wollen auff

Regentens
buch Georg
Lautorb.
lib. 4. cap. 13.
fol. 258.

Prov. 1. v. 11.
12. 13. 14. 15.
6. 17. 18. 19.

auff Blut lauren / vnd den vnschuldigen ohn vrsache nachstellen / wir wollen sie (mit ihren Haab vnd Gütern) lebendig verschlingen / wie die Welle / vnd die frommen / als die bienwunter in die Gruben fahren / wir wollen groß Gut finden / wir wollen vnser Däuser mit Raub füllen / wage es mit vns / es sol vnser aller ein Beutel seyn. Mein Kind / wandle den Weg nicht mit ihnen / wehre deinem Fuß für ihrem Pfad. Denn ihre Füße lauffen zum bösen / vnd eilen Blut zuvergiesen. Denn es ist vergeblich das Netz auswerffen für den Augen der Vogel. Auch lauren sie selbst vntereinander auff ihr Blut / vnd stellet einer dem andern nach dem Leben. Also thun alle geizigen / das einer dem andern das Leben nimbt. Vnd im 22. Cap. Ein König richtet das Land auff durchs Recht / Erhelt die Leute bey Leben vnd gutem Wolstande / ein geiziger aber verderbet es (bringet die Leute vmb die Nahrung / in Jämmer vnd Elend / in Noth vnd Tod) wer den Armen vmb sein bißlein Brots bringet / der ist ein Mörder / saget Syr. am 35. Cap. Freylich / freylich / sein die Wipper dieser vrsachē halben rechte Mörder / weil sie nit einen armen Menschē / sondern fast alle Leute / sie sein Reich oder Arm / vmb ihr Brodt vnd Nahrung bringen / also das zuvermuten / viel armer / elender Leute werden darüber / weñ dz ihrige dahin / vnd sie mit Weib vnd Kind künfftig in der geschwinden thewren zeit weder zu beissen noch zu brocken / noch sonst haben werden / damit sie sich decken / kleiden vnd nottürfftig behelfen können / in schwere Anfechtung / ja wol gar in Zwiffelmuth fallen / vnd dem ewigen Tode in Raschen geraten / vnd durch die Ripper also an Leib vnd Seele jämmerlich ermordet vnd hingerichtet werden / vnd sein

S ij

solcher

Prov. 22,
v. 16.Syr. 35. v. 5,
vel. 25.

Vonder letzten Teuffels Frucht/

solcher gestalt keine Strassenräuber vnd Strauchmörder
niskermehr so vnredliche/ so arge vnd schädliche Leute / als
die von Ripphausen / sie mögen sonst sein / wer sie wollen.

Sünde wls
der das sechs
te Gebot.

Luc. 14. v. 23

Luc. 16. v. 19
Eph. 5. v. 13.

In dem sechsten Gebot wird nicht allein von vns er-
fordert / daß wir außser dem Ehestande ohn Hurerey / vnd
im Ehestande ohne Ehebruch keusch vnd züchtig leben /
sondern vns auch messig halten / oder rechte masse brauchen
sollen im Essen / Trinken / vnd dann auch sürnemlich in
der Sorge für Weib vnd Kinder / also daß wir für dersel-
ben Leibes notturfft nicht mehr sorgen / als für vnserer vnd
ihrer Seelen ewiges Heil vnd Seligkeit / gleich wie jener
sich mehr vmb die Nahrung / als vmb Gott vnd sein Wort
bekümmerte / der ein Weib genommen / vnd deshalb
nicht zum grossen Abendmahl / zur Predigt des Evangelij
kommen köndte / vnd vnser Landdiebe die Ripphäuser /
denn die machens eben also / vnd noch wol ärger / sintemal
sie Geltgeizes halben ihren Beruff verlassen / wie allbereits
bey den Sünden des vierden Gebots gedacht / handeln
wider Gott vnd ihr Gewissen / sorgen mehr für ihre vnd der
ihrigen Leibes gedenligkeit / als für ihrer Seelen Heil vnd
ewige Wolsahrt / gedencken wenn sie Weib vnd Kindern
groß Gelt vnd Gut verlassen / so sey ihnen gar wol geraten
vnd geholffen / verfürmen aber vnter dessen / die armen
Kinder / das sie nicht in der Furcht des HErrn auffzo-
gen / sondern bald von jugend auff zu dergleichen wucheris-
chen vnd Landdiebischen Handeln gewehnet / vnd wissen-
lich dem Geisteuffel auffgeopffert / vnd ihm in Rachen ge-
stossen werden / sie reißen die Kinder aus zeitlichem
Armuth / vnd stecken sie in geistliche Noth / das sie gar
leicht bey dem erwucherten grossen gute / wie an dem rei-
chen Manne Luce am 16. zu sehen / in *αὐτῶν* in ein vns
ordent

ordentliches Leben / in Trinken vnd Sauffen / in Bzucht /
Hurerey / Ehebruch vnd andere Sodomiterey auch sol-
gendlich in das ewige / vnvergängliche Verderben vnd
Unheil geraten.

Das siebende Gebot verbeut nicht allein ernstlich den
gemeinen Diebstal / sondern auch allerley practicen, ge-
schwinde Griffe / Vorthail vnd Betrug / ja es erfordert
von vns / das wir vnserm Nehesten sein Gut vnd Nahrung
helffen bessern vnd behüten. Wie halten sich aber hierge-
gen vnser vngehangene / wucherische Landtlebe die Rip-
per? Wie bessern sie ihrem Nehesten sein Gut vnd Nah-
rung? Also: Sie nehmen neben ihren Münzern / gedach-
tem ihrem Nehesten / gleichwol von jedem hundert oder tau-
sent Gulden nicht mehr hinweg / als drey theil / den vierdten
theil lassen sie ihm / damit mag er sich behelffen / vnd Gote
dancken / daß sie nicht alles hinweg genommen / vnd für
gut Silber lauter Kupper / oder nur Blech vnd Schaum
ihm gelassen haben / ja wenn sie ihm noch den vierdten
theil lieffen / ich achte dafür / es ist sehr daran zu zweiffeln.
Das heist aber seines Nehesten Gut vnd Nahrung gebes-
sere / wenn er 3. 4. 5. oder 6. tausent Gulden hat / vnd diese
Buben hintergehen ihn betrieglicher Weise / nehmen ihm
drey theil davon / daß er an stat der drey tausent gulden / be-
helt nur siebenhundert vnd funffzig gulden / oder an stat
der vier tausent / nur ein tausent / oder an stat der fünff-
tausent gulden / ein tausent zweyhundert vnd funffzig gül-
den / oder an stat der sechs tausent / nur tausent funffhun-
dert gulden / oder behelt wol incistes theils Kupper / oder
nur Blech vnd Schaum / vnd kan ihm doch auch dasselbe
hernacher noch nicht sicher seyn / von wegen der grossen
Thewrung / welche diese Stuckräuber vnd Erzdiebe mit

Sünde wis-
der das sie-
bende Ges-
bot.

Von der letzten Teuffels Frucht/

führen losen Händeln verursacht haben. Also heist das nicht auch mit seiner hohen Obrigkeit dem Landesfürsten trewlich vnd auffrichtig gehandelt vnd demselben seine annuos reditus gebessert/wenn er sonst 3 4 5 6. oder nach gelegenheit seiner Herrschafft mehr hundert tausent gülden Järlich einzunehmen gehabt/ vnd diese schöne vnd gehorsame Unterthanen/ ja diese vngehorsame Landverrähter berauben einen solchen Herren öffentlich/ aber vns vermerckt/ daß es von keinem Bawren leichtlich für ein Raub vnd Diebstal gehalten wird/nehmen ihm den vierdten theil davon/ also/ daß er hernach kaum halb/ ja den dritten oder vierdten theil kaum so vermügen ist/ als er zuvor gewesen/ denn wenn man auff das rechte Wesen vnd innerliche Güte des Geldes siehet/ so hat er an stat der dreymal hundert tausent gülden/ hernach nicht mehr als fünff vnd siebenzig tausent gülden/ oder an stat der viermal hundert tausent gülden/ nur hundert tausent gülden/ oder an stat der fünffhundert tausent gülden/ nicht mehr als hundert vnd fünff vnd zwanzig tausent/ oder an stat der sechshundert tausent gülden/ nicht mehr als hundert vnd fünffzig tausent gülden Järlichen zu heben vnd einzunehmen/ ohn was er noch wegen der durch diesen Raub verursachten Tewrung in der Ausgabe mehr haben muß? Ich meine ja/ das heist wider das siebende Gebot gehandelt/ vnd nicht allein arme vnd gemeine Leute/ sondern auch vornehme grosse Landesfürsten herum geruckt/ vnd sie ihrer Järlichen Einnahme beraubet. Solche Diebe solte man traum ohn alle barmhertzigkeit an Leib vnd Leben/ an Ehr/ Gut vnd Blut also straffen/ daß sie selbst sehen/ vnd erfahren müsten/ wie vbel sie an hohes vnd niedriges Standespersonen gehandelt/ andere aber sich
an ih^r

an ihnen zu spiegeln vnd für dergleichen Sünden zu hüten
halten.

In dem achten Gebot vntersagt vnd verbeut Gott der
HERR nicht allein vor Berichte falsch Zeugnis zu geben /
vnd sonst Leute zu verleumbden / sondern er wil auch in
demselben von vns haben / das wir in allen sachen / in Wor-
ten / Wercken vnd Gebeyden / ohn Heuchelen / Betrug vnd
Lügen sein / vnd vns zu allen zeiten Warhafftig / Redlich
vnd Auffrichtig gegen vnsern Nehesten erzeigen sollen.
Diese Leute aber die Ripper betriegen nicht allein mit fals-
cher Münze gemeine Leute / sondern auch / wie erinnert /
grosse Herren / achte auch nicht dafür / das die Welt je-
mals hefftiger vnd schändlicher hindergangen vnd betro-
gen worden / als durch diese Schindessel vnd Galgenhü-
ner / ja ich gläubte gewiß es sey diß Volck Vltimus Satha-
nae factus, die letzte Bruth / Grundsuppe vnd Frucht des
Teuffels / den Menschen / vnd sonderlich der Christenheit
dadurch wehe zu thun / vnd hette er warhafftig keinen er-
gern Ranc erdencken können als diesen / die Leute dadurch
auszuzaugen / vnd vmb das sñre zubetriegem. Es ist sonst
der Betrug zu jederzeit groß gnug gewesen bey den Kindern
des Unglaubens / oder bey den Kindern dieser Welt / den sie
haben freylich manchen ehrlichen Mann mit falscher Wahr-
Münz / Maß / Getricht vnd Elen betrogen / vnd dadurch
vff sehr grosse Güter zusammenten gelogen / wie denn albercic
der Prophet Oseas darüber klaget in seinem Buch am 12
Cap. ten dafelbst sagt er: Der Kauffman hat eine fal-
sche Wage in seiner Hand / vnd betreugt gern. Den
Ephraim spricht / ich bin reich / ich habe gnug / n̄
wird mir keine Wissethat finden / in aller meiner
Arbeit / das Sünde sey. Vnd Micha sagt im 6. Cap.

Sünde wis-
der das Ach-
te Gebot.

Hosea. 12
v. 7. 8.

Mich. 6. v. 9.
10. 11. 12.

Von der letzten Teuffels Frucht /

Es wird des **HEILIGEN** Stimme vber die Stadt ruffen / aber wer deinen Namen fürchtet / dem wird gelingen. Höret ihr Stimme / was gepredigt wird / noch bleibet vnrecht Gut in des Gottlosen Hause / vnd der feindselige geringe Ephraim? Wo der solt ich die vnrechte Wage vnd falsch Gewicht im Seckel billichen? Durch welche ihre Reiche viel Vnrachts thun / vnd ihre Einwohner gehen mit Lügen vmb / vnd haben falsche Zungen in ihrem Dalse. Vnd solches ist noch bis auf diese zeit gar gemein vnter den Leuten in allen Ständen / da leugt sichs in die quer vnd in die lenge / das man den Nehesten mit Lügen vmb sein Haab vnd Güter bringe / vnd das practiciren viel falscher Händler / Rauffleut vnd Kramer / wenn sie ihre Wahren einem andern loben / die doch nicht vier Pfennig werth seyn / können ein ander gar Meisterlich vber den Töpel werffen / vnd betreugt immer einer den andern: Es thuns viel vngerechte / falsche Gerichts- vnd Amptsverwalter / welche vmb Geldes vnd genießes willen oft dem vnschuldigen theil / das Recht ab / vnd dem schuldigen zu sprechen: Es thuns leichtfertige Leute / die Stein vnd Bein schweren / bis sie dem Nehesten mit guten glatten Worten dahin bewegen / daß er ihnen fürstreckt / leihet vnd aushilffet / geben ihm aber darnach kein gut wort / wenn er gleich anhelt vnd bezahlet sein wil / denn sie haben niemals den Vorsatz gehabt / daß sie bezahlen wollen / aber ein solcher Betrug ist noch nie erfahren / so lange die Welt gestanden / als jetzt von den Wipern auß ihres Meisters eingeben erdacht / vnd haben damit Land vnd Leute von dem Obersten bis auß den Niedrigsten zum höchsten betrübt / welches Männiglich allererst in künfftig erfahren vnd recht fühlen wird.

Schließ



Schließlichen in dem neundren vnd zehenden Gebot erfordert Gott/ man sol seines Nechsten Haab vnd Güter gar nicht begehren/ vnd dieselben ihn gelüsten lassen/ viel weniger sollen wir auff mittel vnd wege gedenccken/ wie wir sie mit List vnd vnter dem schein des Rechten an vns bringen mögen. Aber was thut hie die Wipperische Rotte? Sie stehen nicht allein nach des gememen Mannes/ sondern auch nach grosser Potentaten Geld vnd Erbe/ begehren vnd bringen dasselbe vnter dem schein des Rechten an sich/ vnd sündigen also sehr gröblich wieder alle Gebot Gottes/ vnd wollen doch nicht vbel gethan vnd gesündigt haben/ sondern wollen noch dabey gerühmet/ gelobet vnd hoch gehalten sein/ als solche Leute. die ihrem Nehesten dienen/ aber mir des dienstes nicht/ ich kan sie nicht anders ehren/ loben vnd preisen als zuvor allbereit geschehen/ das sie nemlich Abgöttische verblendete Buben/ Heuchler, in der that vnd warheit Vnchristen/ Verächter Gottes/ seines Worts vnd Ordnung/ der Röm. Käys. Majestat/ Chur vnd Fürsten vnd aller Obriheiten/ wie auch hönische verächter des Predigampts/ Item Bucherer/ Reuber/ Landdiebe/ Mörder/ Reichsverächter/ Seckel/ Beutel vnd Taschenreumer/ Landesverderber/ Sacrilegi oder Kirchenreuber/ vnd in Summa muthwillige vnd freventliche Übertreter aller Geboten Gottes sein/ sie mögen sich entschuldigen vnd verreden so sehr als sie wollen/ wie man sie den ohn beschönung/ ausflucht vnd entschuldigung nicht findet/ denn sie vertünchen/ verkleistern/ bementeln/ beschönen vnd bedecken ihre grosse Vntugend mit Feigenblättern/ vnd geben für/ solch ihr beginnen sey ein fleiß/ emsigkeit vnd sonderliche fürsichtigkeit oder geschwindigkeit/ vnd stehe einem Erbaren Manne wol an/ das er sich also vmb die Narung bemühe

Sünde wis
der das 9. vñ
10. Gebot.

8.

bemühe

29 Von der letzten Teuffels Frucht /

Est. 3. v. 9.

Luc. 12. v. 19
20.

Est.
5. v. 8.

Bemühe vnd wisse wie er seine sachen zu gewinn richten / vnd sich vnd die seinigen ernehren solle / vnd gehet also / wie der Prophet Esaias von ihnen vnd ihres gleichen saget: Ihr wesen hat sie kein heel vnd rühmen ihre Sünde / wie die zu Sodoma vnd Gomorra / vnd verbergen sie nicht Esai. 3 daraus folget denn / daß sie in solchen vnbillichen Vnchristlichen vnd mehr als Jüdischen ja als Teuffelischen Wucherhandel fortfahren / vnd wenn sie mit ihre Kisten vnd Kasten gefüllet / so sprechen sie / wie jener Reiche / Luc. 12 cap. Liebe Seele du hast nu einē grossen Vorrath auff viel Jar / isz / trinck vnd habe guten muth / vnd vergessen des Spruchs vnd Sententzes / welchen der HErr Christus darauß sellet / wann er saget: Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern / wes wird denn sein / daß du bereitet hast? Also nimt es denn schleunig mit ihrem schinden vnd freudenwesen ein ende / sie gehen dahin vnd nemen / wo sie nicht bey zeiten noch ware busse thun / ein ende mit schreckē / fahren zum reichen Manne in die Helle / haben einen nagenden vnsterblichen Wurm in Herzen / leiden pein in den Hellschen Flammen / vnd haben nimmermehr kühlung / linderung oder einigen Trost / viel weniger erledigung daraus zu hoffen / sie haben ihr gutes dahin / denn in diesem Leben haben sies empfangen / nu wird es heissen:

Est. 5. v. 8.

Post sulum solum, post vinum bibite laurum. Also versencket der leidige Geis diese Leute an des Teuffels stricke in das verderben vnd ewige Verdammuß / welches auch die Schrift bezeuget nicht an einem / sondern an vielen orten. Denn weh denen / die eins nach dem andern zu sich reißen / ein Haus an das ander ziehen / vnd einen Nicker zu dem andern bringen / daß kein rann mehr

mehr da sey / daß sie das Land allein besitzen / Esa.
 5. c. vnd Paulus sagt in der ersten an die Corinthier am 6.
 Noch die Diebe / noch die geitzigen / noch die trun-
 ckenpoldt / noch die Låsterer / noch die Räuber /
 werden das Reich Gottes ererben / vnd an die Eph. 5.
 Durerey vñ alle vureinigkeit oder geitz lasset nicht
 voneuch gesaget werden / wie den heiligen zuste-
 het. den daß solt ihr wissen / daß kein Durer / oder
 vnreiner / oder geitziger / welcher ist ein Götzendie-
 ner / Erbe hat an dem Reich Christi vnd Gottes /
 vnd 1. Tim. 6. saget er : Die da reich werden wollen /
 die fallen in versuchung vñ stricke vnd viel thörich-
 ter vnd schendlicher Låste / welche versencken die
 Menschen ins verderben vnd Verdammuß.

Dieses mögen unsere Wipper / ihre helffer vnd helffers-
 helffer / Jüden vnd Jüdenossen zu Herken nehmen /
 sich bekehre / vñ ihren Bubenhändeln abstecken / den Reichs-
 fürsten den abgenossenen Diebstall vnd Raub wiederumb
 in die Kammern liefern / die helffte ihrer Güter wie Zach-
 zus Luc. 19. den armē / als Kirchen vnd Schuldienern vnd
 dem gebrechlichen Lazaro darreichen / vnd den jenigen / so sie
 betrogen vnd zum hertisten betrübt / es vierfeltig wieder
 erstatten / vnd also mit der that beweisen / daß es ihnen ein
 rechter ernst mit ihrer busse sey / thun sie solches nicht / son-
 dern sie fahren fort nicht allein ihrer Seckel vnd Geldka-
 sten / sondern auch eben dadurch ihr Sündenmaß noch
 weiter zu füllen / so werden sie einmal mit dem reichen
 Manne im hellischen Feuer wiewol viel zu spat erfahren /
 was sie nicht haben glauben wollen / denn es ist ihnen auff
 solchen fall allbereit in heiliger Göttlicher Schrifft ange-
 meldet Gottes vnendlicher vnd bis in den Abgrund bren-

1. Cor. 6. v. 10

Eph. 5. v. 3. 5

1. Tim. 6. v. 5

Luc. 19. v. 8. 9

Luc. 16. v. 24

Deut. 32. v. 22

Eph. 5. v. 6.

Deut. 11. v. 25

26. 27. Matth.

27. v. 17. Luc.

16. v. 24.

Ps. 49. v. 15.

Psal. 59. v. 7.

Matth. 24. v.

ult. Esai. 66.

v. 15. 16. 24.

Syr. 16. v. 12.

Gij

nender

Vonder letzten Teuffels Frucht /

stender Zorn / ewiger Fluch vnd Vermaledung / beharrliche vnd vnbegreifliche Finsternuß / vnvergengliche Qual vnd Hellenpein / vnausshörliches Heulen vnd Seckflappen.

Helffe aber Gott / daß sie folgen / die straffe des heiligen Geistes in der Gnadenzeit annehmen / dem Hellschen verderben vnd Vnheil entgehen / vnd hergegen mit vns vnd wir mit ihnen durch Christum IESUM ewig gerecht vnd selig werden mögen / das helffe vnd gebe die vnzertrennte Dreyfaltigkeit / der Vater / Sohn vnd heiliger

Geist / warer Gott hochgelobet in alle ewige ewigkeit **A M E N /**
A M E N.



Urteil

Trtel / vber die Rip-
per vnd Wipper / vnd was
 denselben anhengig / gesprochen
 zu Halla.



Diner freundliche Dienste
 zuvorn / Ehrwürdiger vnd Wol-
 gelahrter / guter freundt / Als
 ihr vns berichtet / welcher ge-
 stalt ihr ein Tractetlein / wieder
 die Ripper vnd Wipper / auffgesetzt vnd in off-
 nen Druck ausgehen lassen / Dasselbe aber von
 etlichen Leuten *pro Injurioso* angezogen werden
 wollen / vnd ihr derowegen ob ihr in *foro politico*
 deshalben vor einen *Injurianten* mit bestande
 rechtens *Conuenirt* vnd beklagt werden köntet /
 vnser Information gebeten.

Demnach haben Vier Fürstliche Mag-
 deburgische Schöppen zu Halla / berührtes
Scriptum mit gebührendem fleisse vorlesen / er-
 wogen / vnd sprechen darauff / rechtens erken-
 nen zu sein.

G iij

Weiln

Urteil /

Weiln das Rippen vnd Wippen vnd vor-
teilhafftige handlung mit der Münze / der ganz-
hen Welt / dem Heiligen Römischen Reiche /
auch Land vnd Leuten / ein hochschädliches
werck / das auch dahero in den Reichs *Constitu-*
tionen, denselben / so dergleichen sich vnterstan-
den / Feur Schwerdt / vnd andere Todesstraf-
fen bisshero zuerkandt / Vnd da nicht das Un-
wesen durch eine böse vnd vnerantwortliche
einführung vnd vngeschewete gewonheit öffent-
lich ober hand genommen / in welcherley fällen /
man zu Rechte die Lebensstraffe zu mildern
pflegt / noch anitzo billich *dictirt* werden solte /
vnd dergleichen Leute *ipso iure infames* vnd an-
rücklich.

Als können Wir nicht befinden / daß ihr
quo ad materialia, sonderlich in anmerckung des
gebührenden straff Ampts / vnd in dem ihr nie-
mands *in Specie* oder mit Namen genennet /
auch von den Herren Theologen zu Leipzig das
Büchlein *cessirt* worden / *peccirt* haben sollet.

Dann ob wol die Sache *civilioribus verbis*
hette können *tractirt* werden / weil aber dannoch
vnd dabey / das etwas *acerbius* vnd *apertius* die
Ripper

Über die Kipper und Wipper.

Kipper und Wipper angegriffen / kein *animus injuriandi*, welches doch *vita & anima actionis injuriarum* ist / zu spüren / Als möget ihr auch *diffals pro diffamante, Calumniantc vel injuriante*, wie auch das *Scriptum pro famoso libello*, mit bestande nicht geachtet werden / Sondern es were vielmehr die Obrigkeit / die jenigen / so sich solches Kippens und Wippens und vorthelhaftigen Münzhandels unterfangen / und auch zu defendiren unterstehen / tragenden Ampts haben / mit harter straffe anzusehen schuldig. Von Rechts wegen / Ehrkündlich mit unserm In- siegel vorsiegelt.

**Fürstliche Magdeburgische
Schöppen zu Halla.**

**Dem Ehrwürdigen und Wolgelahrten
Herrn M. Andreae Lampio, Pfarherrn
vffm Newmarckt allhier / Unserm
guten Freunde.**

QK 97 23676

Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly Gothic or similar, arranged in several lines.

Einige ...
...

Ein ...
...

hc



Pon Vf 2361 b, Qk

ULB Halle

001 932 373

3



10 17



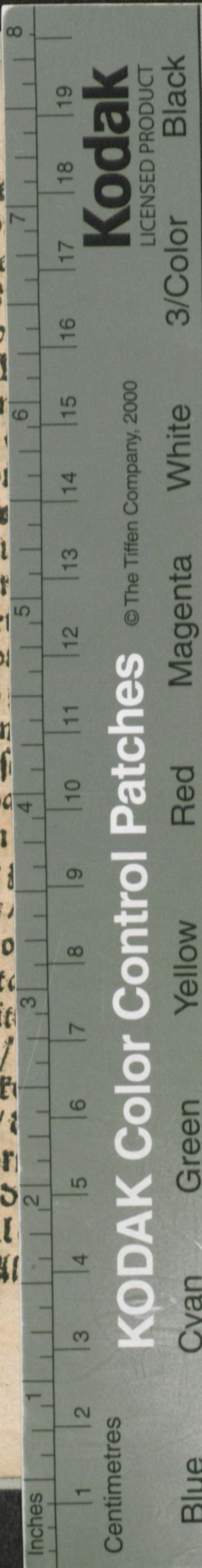


Syr. 7. v. 4.
s. 6.

Gen. 3. v. 17.

Rom. 1. v. 7.
s. 2.

zu rechte
vnd Sp
rechtigke
hand D
fet vnd v
in das V
Cap. sein
nicht in
ge/laß d
darzu / v
weise gn
denn du
rechte br
tigen / v
wenn es
ment kon
heiten / s
halben da
vnd ihm
weil wir
fen seyn
anwors o
nem Sto
3. Capite
rigkeit /
Obrikt
keit ist /
die Obr
nung / d
Ortheil



t/
gute Künste
che vnd Ges
n aber aller
d abgeschaf
ch niemand
rach am 7.
Dringe dich
beim Könis
ichtig gnug
ge / du seyst
ter zu seyn/
vnrchte zu
em Gewals
ssen: Aber
zum Regis
vngelegens
eschwerung
n sol bleiben
ien/bevor ab
ge erschaf
iewol nicht
Mittel zu sei
Kömer am
der Ob
s ist keine
e Obrikt
ch wider
tes Ords
er sich ein
ffen wird/
vnd

vnd
ihm
Za
vnd
er n
scha
drük
sprie
rede
men
bind
lach
habe
den
sche
wir
wor
vie
wir
vnd
mer
ma
lasse
nich
wie
get
cler
wa
ner
vnd
gre

